

Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlag: Tagesblatt Riesa,
Bernauer Str. 20.

Das Riesner Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Anwaltschaft beim Amtsgericht und des
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptamts Meißen.

Postkassent: Dresden 1530
Verlag: Riesa Nr. 22.

Nr. 86.

Dienstag, 14. April 1925, abends.

78. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Noten. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen in bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Grundpreis für die 8. mm breite, 4 mm hohe Grundchrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige, die 8 mm breite, 6 mm hohe Zeile 30 Gold-Pfennige; 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife, bewilligter Rabatt reichlich, wenn der Betrag vergrößert, durch Klage eingezogen werden mag oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achtstündige Unterhaltungsbeilage „Zugabe an der Elbe“ — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Notationsdruck und Verlag: Renger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

Nach dem Rücktritt Herriots.

Außenpolitische Besorgnisse in Deutschland.
V.D. Berlin. Der Rücktritt der französischen Regierung Herriot ist das Anzeichen einer neuen Wendung der außenpolitischen Lage, die zweifellos nach der deutschen Präsidentenwahl in ein entscheidendes Stadium eingetreten wäre, wenn nicht jetzt in Frankreich ein mit all seinen Komplikationen verbundener Regierungswechsel bevorsteht. Man ist in Deutschland bisher immer gewillt gewesen, den französischen Ministerpräsidenten als den Exponenten einer Politik zu betrachten, die die Herbeiführung einer Entspannung zwischen Deutschland und Frankreich anstrebt. Die Herr Herriots hat zwar nicht zu einer Lösung der Probleme geführt, aber sie hat auch auf das sorgfältigste vermieden, neue Sanktionen oder Gewaltmaßnahmen gegen Deutschland anzuwenden. Sollte dieser Kurs geändert werden, so würde man in Deutschland allen Grund haben, der Entwicklung der Dinge mit starken Besorgnissen entgegenzusehen.

Zur Stunde will man in den Berliner maßgebenden außenpolitischen Kreisen noch nicht recht glauben, daß Herriot durch seine Niederlage im Senat schon völlig erledigt ist. Man erwartet daher eher eine Wiederkehr des bisherigen französischen Kabinetts oder zum mindesten die Bildung einer gemäßigten Rechtsregierung unter Briand. Der Sturz Herriots muß jedoch insofern in Deutschland einen unangenehmen Eindruck hervorrufen, als gerade in den letzten Wochen die Möglichkeit eines Einrückens Frankreichs in der Sicherheitsfrage bestanden hat. Das jetzt etwa wieder ein Kabinet Poincaré aus Brüssel kommen könnte, hält man jedoch in den Berliner außenpolitischen Kreisen für nahezu ausgeschlossen.

Die Rückwirkungen der französischen Regierungskrise werden sich zunächst darin bemerkbar machen, daß die Erörterung der Sicherheits- und Räumungsfrage nämlich zum Stillstand kommen wird. Schon seit dem offenen Ausbruch der Krise zeigte sich, daß Frankreich bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge garnicht in der Lage war, die außenpolitischen Verhandlungen fortzusetzen, zumal da die Aufmerksamkeit der französischen politischen Kreise völlig von der Innenpolitik in Anspruch genommen wurde.

Es wird voraussichtlich länger als einen Monat dauern, ehe Briand wieder über eine verhandlungsfähige Regierung verfügt und bis dahin kann sich die außenpolitische Lage noch enger gestalten als sie ohnehin jetzt schon ist. Auf jeden Fall eröffnet sich jetzt ein für Deutschland sehr ungünstiges Stadium, indem die Lösung der sehr wichtigen Probleme hinausgezögert und verschleppt wird, so daß auch die Räumung der norddeutschen Rheinlandszone erneut völlig in der Luft steht.

Die weitere Entwicklung der französischen Politik hängt jetzt davon ab, ob es dem Linkskartell gelingen wird, die Regierungsbildung wieder in die Hand zu nehmen. Augenblicklich hat es den Anschein, als sei diese Möglichkeit nicht vorhanden, und als müsse die Partei Herriots Anstoß an die Kreise Poincarés finden, die weit bis in die Mitte hinein reichen und die alle Kräfte daran setzen, die Wiederkehr einer Linkregierung zu verhindern. Bis nach den Osterferien wird über die französische Krise noch weiterhin Unklarheit bestehen, zumal anzunehmen ist, daß Herriot mit seinem Ministerium noch auf kurze Zeit die Geschäfte führen wird.

Die Kabinettskrise in Frankreich.

Painlevé lehnt ab.

Paris. Der Präsident der Republik hat Sonntag mit 1 Uhr 30 Min. den Kammerpräsidenten Painlevé beauftragt und ihm den Auftrag, ein Kabinet zu bilden, angedeutet. Der Präsident der Kammer dankte für diesen ehrenvollen Auftrag, erklärte aber, die Belange, die er geltend machen habe, und die dabei gewonnenen Einblicke hätten ihm die Überzeugung beigebracht, daß er sehr bald auf die gleichen parlamentarischen Hindernisse stoßen würde, auf die die Regierung Herriots trotz der von ihr geleisteten Dienste gestoßen sei. Um eine dauerhafte Entspannung zwischen Kammer und Senat herbeizuführen, sei nach seiner Ansicht notwendig, daß der zukünftige Ministerpräsident gewiß ein ausgesprochen linksförmiger Politiker sein müsse, aber einer, der viel weniger als er, Painlevé, an den politischen Kämpfen der letzten Jahre beteiligt gewesen sei.

Darauf hat der Präsident der Republik den Abgeordneten Aristide Briand ins Elisee berufen.

Briand mit der Regierungsbildung beauftragt.

Paris, 12. April. Der Präsident der Republik hat dem Abgeordneten Aristide Briand die Kabinettsbildung angetragen.

Abgeordneter Briand, den der Präsident der Republik beauftragt hatte, die Bildung des Ministeriums zu übernehmen, erklärte ausdrücklich, daß er diesen Auftrag nur durchführen könne, wenn es ihm ermöglicht werde, sich auf die Mehrheit zu stützen, die sich aus der Wahl vom 11. Mai ergeben habe. Aus diesem Grunde hat Briand sofort, nachdem er das Elisee verlassen hatte, mit Herriot als dem ehemaligen Vorsitzenden der radikalen Partei verhandelt. Unmittelbar nach dieser Besprechung hat Briand den Wunsch geäußert, bald mit dem Vorstand der radikalen und der sozialistischen Kammerfraktion verhandeln zu können. Um 8 Uhr nachmittags hat die Beratung Briands mit dem Vorstand der sozialistischen Kammerfraktion begonnen. Die Konferenz war um 4.40 Uhr beendet. Wie Savas berichtet, erklärte Briand, daß er

entschlossen sei, sich nur auf die Mehrheit vom 11. Mai zu stützen, deren Elemente restlos die Verantwortung für die neue Regierung übernehmen müßten. Briand hat also nicht nur die Unterstützung der sozialistischen Partei erbeten, sondern auch die Frage ihrer Beteiligung am Kabinet aufgeworfen. Die Vertreter der Kammerfraktion antworteten, daß sie kein Mandat hätten, auf diese beiden Fragen zu antworten, daß sie vielmehr verpflichtet seien, dem Nationalrat der Partei, also dem erweiterten Vorstand, die Entscheidung hierüber zu überlassen. Dieser ist auf Dienstag zusammenberufen worden. Nach Verhandlung der Konferenz mit den Sozialisten befragte sich Briand mit dem Vorstand der radikalen Kammerfraktion. In den Verhandlungen der Kammer wird erklärt, im Laufe dieser Beratung solle weniger vom politischen Program der neuen Regierung, als von deren Zusammensetzung die Rede gemacht sein, da sich hier erkerter müde los eine Einigung erzielen lassen werde. Briand habe erklärt, Painlevé hätte sich mit einer Unterstützung der Sozialisten begnügen können, er aber müsse ihre direkte Mitarbeit verlangen.

Um 7 Uhr hat sich Briand ins Elisee begeben und dem Präsidenten der Republik Bericht erstattet über die Verhandlungen, die er im Laufe des Nachmittags geführt hat. Die Unterredung dauerte ungefähr 30 Minuten. Beim Verlassen des Elisee erklärte Briand den Journalisten, bei der augenblicklich ernstesten Lage könne er nur ein Ministerium bilden, in dem jede Gruppe des Kartells der Linken, also auch die Sozialdemokraten, vertreten seien.

Unmittelbar nach seinem Empfang im Elisee begab sich Briand zum Kammerpräsidenten Painlevé, um sich mit diesem zu besprechen.

Paris, 13. April. Nachdem Briand gestern abend das Elisee verlassen hatte, hat er sich, wie bereits berichtet, zu Kammerpräsident Painlevé begeben, mit dem er wiederum eine längere Unterredung hatte, der die Abgeordneten Soucheur und Danielou beimohnten. Briand erstattete Bericht über die Verhandlungen, die er mit den Parteiführern der Kammer und des Senats im Laufe des Nachmittags geführt hatte und drang wiederum darauf, daß Painlevé das Mandat zur Regierungsbildung annehmen solle. Painlevé sei nach Lage der Dinge der geeignete Politiker, der auf die Unterstützung der Sozialisten rechnen könne. Painlevé, der für diese Vertrauensstunde dankte, erklärte jedoch, er müsse bei seiner Weigerung stehen. Auch die sozialistischen Abgeordneten Leon Blum, Boncour und Carrean haben gestern abend mit Painlevé verhandelt, namentlich über die Möglichkeit einer Beteiligung der Sozialisten an der Regierung. Auch sie haben dem Journal zufolge erklärt, diese Frage würde sich leichter lösen lassen, wenn Painlevé an die Spitze träte. Dieser entwidmete jedoch nochmals die Gründe, die ihn im Augenblick zwingen, die Regierungsbildung nicht zu übernehmen, und sprach seinerseits die Überzeugung aus, daß Briand, wenn nicht die Mitarbeit, so doch die Unterstützung der sozialistischen Partei zugesichert werden müsse.

Briand soll nach einem Bericht der Agentur Havas den Mitgliedern der demokratischen Linken im Senat gestern nachmittags erklärt haben, die Frage der sozialistischen Beteiligung sei erist. Ewo de Paris will sogar den Eindruck gewonnen haben, daß ohne deren Beteiligung Briand die Kabinettsbildung nicht durchführen werde. Alsdann müßten die Radikalen eine Entscheidung treffen, denen man offenbar, wenn die Sozialisten sich weigern, mit Briand zusammenzuarbeiten, die ganze Verantwortung für die Lage aufhalten wolle. Sollte Briand die Bildung des Ministeriums ablehnen und Painlevé bei seiner Weigerung beharren, dann, so nimmt das in der Opposition stehende Blatt an, wäre das Kartell der Linken erledigt.

Paris. Der Vorschlag des ehemaligen Finanzministers de Monzie, vor dem 15. April den Einkommenssteuern die Erhöhung des Notenumlaufs von 41 auf 45 Milliarden durch ein provisorisches Ministerium durchzuführen zu lassen, hat offenbar nicht die Einwilligung Briands gefunden und stößt auch auf Seiten des Berichterstatters des Finanzauschusses der Kammer, des Abgeordneten Kurios, auf Widerstand. Dieser erklärte, er könne sich nicht denken, daß eine glatte Annahme des von dem de Monzie'schen Sanierungsplan losgetrennten Gesetzentwurfs über die Erhöhung des Notenumlaufs erfolgen könne. Briand selbst hat den Pressevertretern geantwortet: „Sie können schon jetzt mitteilen, daß alle Nachrichten, die über die Zusammenlegung des künftigen Ministeriums veröffentlicht wurden, unrichtig sind. Nicht ein einziges Portefeuille ist vergeben worden, nicht einmal das Präsidium.“

Briand stößt auf Widerstand.

Paris. (Zuspruch mittags 12 Uhr.) Heber die Lage ist folgendes zu berichten: Der Vorschlag des Finanzministers de Monzie, ein provisorisches Kabinet zu bilden, um die Frage der Regelung des Notenumlaufs zu regeln, kann als erledigt betrachtet werden, da er auf den Widerstand fast aller maßgebenden Persönlichkeiten gestoßen ist. Die Frage, ob es Briand gelingen wird, ein Kabinet zu bilden, kann nach den Ergebnissen der gestrigen Beratungen um so weniger mit Ja beantwortet werden, als Briand zweifellos nicht auf die Beteiligung der Sozialisten an seinem Kabinet rechnen kann. Er ist sogar geher auf den Widerstand eines Teiles der radikalen Kammerfraktion gestoßen. Es fragt sich nun, ob Briand, worüber er sich bisher noch nicht ausgesprochen hat, die sozialistische Beteiligung an seinem Kabinet für unerlässlich hält. Wahrscheinlich würde er wohl auf die Kabinettsbildung verzichten. Anders verhält es sich mit der Frage der Unterstützungs-politik der Sozialisten. Wird diese einem Kabinet Briand gewährt werden? Auch darüber wird heute der National-

rat der Partei Auskunft geben, jedoch man wohl behaupten kann, daß alle Kombinationen vor heute (spät abends) vielleicht sogar vor morgen vormittag verfrüht erscheinen.

Wenn Briand tatsächlich nur mit dem Kartell der Linken ein Kabinet bilden will, dann müßte er, wenn der kleine sozialistische Parteitag weder eine direkte Beteiligung an seinem Kabinet noch die Unterstützungs-politik annimmt, wie es die sozialistische Vereinigung von Tonlon gestern bereits gefordert hat, auf die Kabinettsbildung verzichten. In diesem Falle, so ist gestern abend in den Wandbelangen der Kammer erklärt worden, würde Präsident Doumergue nochmals versuchen, Painlevé zur Bildung des Kabinetts zu bringen und wenn dieser sich weigert, dann bleibt wahrscheinlich nichts anderes übrig, als dem jetzigen Justizminister René Menault die Bildung des neuen Kabinetts zu übertragen. In dieser Kombination würde jedenfalls Briand das Portefeuille für auswärtige Angelegenheiten übernehmen. In gewissen politischen Kreisen wird sogar angenommen, daß Herriot dieses Ministerium übernehmen würde, während Briand das Justizministerium anvertraut werden könnte.

Blitzschlagkatastrophe auf dem Königstein.

3 Tote und 23 Verletzte.

Dresden. Gestern nachmittags gingen in einem Teil der „Sächsischen Schweiz“ schwere Gewitter nieder. Gegen 4 Uhr nachmittags schlug der Blitz in eine Gruppe von Touristen auf der Festung Königstein ein, wobei drei Personen getötet, sechs schwer und 23 leicht verletzt wurden. Die Schwerverletzten wurden im königlichen Krankenhaus antegebracht.

Zu dem Blitzschlagunfall meldet der „Dresdn. Anz.“: Gegen 4 Uhr zog ein schweres Gewitter über die Sächsische Schweiz, das anfänglich im Gebiete von Schmalka-Schöna zu starken Regenfällen führte. Es zog dann elbwärts und entließ sich plötzlich in mehreren Blitzen über Königstein, ohne daß vorher Regen niedergegangen war. Einer dieser Blitze traf eine Gruppe von etwa 30 Personen, die sich auf der Festung an der sogenannten Königsmauer befand. Die Gruppe hatte sich nicht beachtet, ein schwebendes Dach aufzusuchen, da der Himmel teilweise noch unbewölkt war und auch eine Schutzhütte in der Nähe war. Sämtliche Personen waren sofort betäubt und fielen zu Boden. Der Blitz hatte zuerst eine Eiche, unter der die Gruppe stand, getroffen und war dann in das Gitter übergesprungen, das die Eiche umgab. An diesem Gitter hatten sich

drei Personen festgehalten, die auf der Stelle tot waren. 23 Personen wurden verletzt, die meisten leicht. Glücklicherweise konnte den Verunglückten sofort Hilfe gebracht werden, da sich eine Abteilung des Pionierbataillons 2 auf der Festung befand die im Verein mit dem gleichfalls zufällig anwesenden Dr. Saenel (Dresden), der sofort herbeigeeilten Sanitätskolonne Königstein und mehrerer anderen Ärzten die erste Hilfe leisteten. Alsdann wurden die Verletzten durch den Aufzug heruntergebracht; ein Teil der Verletzten wurde in bereitgestellten Privatautos und einem Gesellschaftsauto nach den Krankenhäusern in Königstein und Dohna geschafft. Die übrigen leichter Verletzten wurden sofort nach ihren Wohnorten Pirna, Dresden usw. gebracht.

Die Getöteten sind Hermann Grohmann aus Breslau Viktorstr. 4, Johannes Grohmann aus Lengfeld im Erzgebirge und Frau Martha Göhrig aus Pirna, Poststr. 11.

Berichte von Augenzeugen.

Vom dem zur Zeit des Unglücks auf der Festung Königstein anwesenden und sofort zur ersten Hilfeleistung herbeigeeilten Dr. Hans Saenel (Dresden) erfährt der „D. Anz.“ noch folgende Einzelheiten: Zur Zeit des Blitzschlages regnete es noch nicht, so daß auch die Fährten noch nicht abgetroffen war. Durch den Blitzschlag wurden sämtliche Personen niedergeschlagen. Die Wirkung war die einer einwirkenden Granate. Die Leute lagen mit verbrannten und zerfetzten Kleidern da. Der lahme Führer nahm sich gelähmten gegenwärtig der Leute an. Die brennenden Kleider wurden gelöst. Ja war sofort zur Stelle und stellte sich, daß der Tod bei den drei Personen sofort durch Verkohlung eingetreten war; die trotzdem noch vorgenommenen künstliche Atmung war ergebnislos. Die Verletzten wurden sofort nach dem Kasernegebäude gebracht, dort auf den Betten des Kasernegebäudes niedergelegt und verbunden und gelöst. Die anfänglichen Wundbehandlungen behoben sich größtenteils. Die von den Verletzten erlittenen Brandwunden sind solche zweiten Grades, so daß keine Lebensgefahr mehr besteht. Eine Ausnahme könnte vielleicht eine junge Frau bilden, die ausgeprägtere Brandwunden erlitt. 18 Uhr waren sämtliche Verletzten von der Festung abtransportiert.

Schweres Bootsunglück.

Lübeck. (Zuspruch.) Am Donnerstag ereignete sich auf der Trave ein schweres Bootsunglück. Dem drei Menschenleben zum Opfer fallen. Der Rauchermeister Schlieper hatte zu einer Fahrt auf einem Boot mit Außenbordmotor 12 Kinder eingeladen. Das überladene Fahrzeug kenterte bei der Ausfahrt aus der Trave in den Elbe-Tradefanal infolge des Wellenschlags eines begehenden Motorbootes. Schlieper, ein 14-jähriges Mädchen und ein 11-jähriges Knabe ertranken. Die übrigen Kinder konnten durch andere Boote gerettet werden. Die drei Toten wurden abgerollt.

Derliches und Sächliches.

Mies, den 14. April 1925.

Die Aufnahme der Volksschul-Kennzettel erfolgt kommenden Donnerstag, den 14. April, vorm. 11 Uhr; in der Volksschule Ordo findet die Aufnahme erst nachm. 2 Uhr statt. S. a. amtliche Bekanntmachung in vorliegender Tagesblatt-Ausgabe.)

Berufsschule betr. Hierdurch werden noch einmal alle, die es angeht, darauf aufmerksam gemacht, daß am 15. April die Mädchen, am 16. und 17. April die Knaben angemeldet werden müssen. Näheres in der letzten Donnerstags-Nummer des Tagesblattes.

Der diesjährige Frühjahrsmarkt findet in der üblichen Weise statt; er beginnt am Sonntag, den 19. April, mittags 12 Uhr und endet am Dienstag, den 21. April, mittags 12 Uhr.

50-jähriges Geschäftsjubiläum. Auf ein fünfzigjähriges Bestehen kann morgen, am 15. April, das Rillgeschäft von H. Blüher, Schillerstr. 3, zurückblicken. Das Geschäft wurde seit Begründung ununterbrochen von Familienangehörigen weitergeführt. Dem Geschäftsinhaber seien auch an dieser Stelle die herzlichsten Glückwünsche dargebracht.

Infolge Eintragens von Leuchtgas freiwillig aus dem Leben geschieden ist am ersten Osterfesttag abends der Dandeder Gustav Salomo. Angehörige Wiederbelebungsvorläufe sind erfolglos geblieben.

Ein Birnbaum gestohlen. In der Nacht vom 8. zum 9. April ist von den erst kürzlich an der Gange Straße zwischen Alt- und Neumöbela angepflanzten Birnbäumen, einer gestohlen worden. Das Bäumchen war etwa 2 1/2 Meter hoch, 4 Zentimeter stark und hatte eine trieb beschattete Krone. Sachverständige Wahrnehmungen, die zur Ermittlung des Täters führen können, werden erbeten an die Haupt-Kriminalwache Riesa oder an die Kriminalabteilung.

Der Stimmzettel des zweiten Wahlgangs. Für den zweiten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl sind die gleichen Stimmzettel und Stimmkarten wie im ersten Wahlgang zu verwenden. Ihre Berechtigung darf sich jedoch nicht nur auf die Erziehung etwa verlorener Personen usw. beschränken, sondern muß auch Zu- und Abzug umfassen. Der Stimmzettel erhält am Kopf den Ausdruck „Reichspräsidentenwahl, 2. Wahlgang“. Um die verbleibende Verwendung von Stimmzetteln, die für den ersten Wahlgang bestimmt und unverwendet geblieben waren, zu verhindern, wird der Reichspräsidentenminister anordnet, daß für die Stimmzettel ein neues Papier verwendet wird. Auch beim zweiten Wahlgang gilt die gleiche Wahlzeit, von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags.

Wieder Alltag. Das schöne Wetter, das schon seit fast 14 Tagen herrscht und auch für die Oftertage angehalten hat, hat zur Folge gehabt, daß der Reiseverkehr geradezu märchenhafte Formen angenommen hat. Wer das hastige Treiben, das Stößen und Schuppen auf den Bahnsteigen, die überfüllten Abteile in den Zügen die Berge von Gepäck sah, hätte glauben können, wie beländen und mitten in der Hauptreisezeit des Sommers. Es schien, als wolle unbedingt jeder seinen Bedarf an Ofter- und Frühlingsfreude, an frischer Luft, an lachendem Sonnenschein und kurzer Erholung draußen in der Natur decken. Die Jugend hatte den Rucksack mit der Schulmappe verpackt, und unter lustigen Liedern ging es durch Berg und Tal, Fluß und Hain. — Doch nur kurze Zeit dauerte diese Ofterherrlichkeit. Der große Strom der Ofterreisenden ist zurückgekehrt, aus den Bergen, von Verwandten und Bekannten. Alle sind froh, daß es der oft launische Wettergott so außerordentlich gut mit ihnen gemeint hat. Zum Teil sogar etwas wettgeräbrt wie in den Tagen des Sommers sind sie wieder daheim, fröhlich begrüßt von denen, die zu Hause bleiben mußten. Auch die Daheimgebliebenen haben das Ofterfest auf ihre Weise gefeiert. Veranstellungen aller Art boten für sie reiche Abwechslung. Nun beginnt wieder der Alltag, und die neu geölte Maschine muß notgedrungen wieder in Gang kommen. Sie muß aushalten — bis zum Sommerurlaub. — Das Oftergeschäft der Reichsbahn, der Sächsisch-Böhm. Dampfschiffahrts-Gesellschaft, der Post- und Telegrafendirektion, Pensionen und der Bewirtungs- und Vergnügungsbetriebe hat ob des herrlichen Wetters wohl kaum etwas zu wünschen übrig gelassen. Von den Geschäften sind die, welche auf den Verkauf von Ofterwaren, Ofterhäfen, Konfitüren, Schokoladen und Nudeln ihre Hoffnungen setzen, kaum enttäuscht worden. Fragt man dagegen die übrige Geschäftswelt, so hört man ziemlich allgemein die Klage, daß der erhoffte Oftererfolg nicht eingetreten ist. Die Winterstation war kostspielig, die Werten sind erhöht worden, die Gehälter und Löhne hinken nur langsam nach, das Bargeld ist knapp. In den großen Geschäften fanden zwar zahlbare Gegenstände zahlreiche Bewunderer, aber nur in seltenen Fällen zahlungsfähige Käufer. Eine Ausnahme machte vielleicht die Bekleidungsindustrie, bei der das plötzlich eingetretene schöne Wetter Einkäufe erzwang u. das Oftergeschäft zu einem Aufschwung machte. Hier aber handelt es sich in der Regel nicht um Festkäufe, sondern um Bedarfsbedeckung. — Alles in allem aber steht man auch nach dem freundlichen Ofterfest frohliche Gesichter, und wohl oder übel geht jeder nach ein paar Tagen der Ausspannung und Erholung neu gestärkt an die tägliche Fronarbeit zurück, mit der Hoffnung im Herzen, daß wie draußen in der Natur mit ihrem Sprechen und Wachen, dem Sommer und der Ernte entgegen, auch sein Sehen und Gehen sich erfüllen wird.

Ein Konzert erblindeter Künstler findet kommenden Montag, den 20. April, im Saale der „Sibterrasse“ statt. Über ein in Weisau verankertes Konzert schreibt das „Deutscher Tagesblatt“: „Bei gutem Besuch geben die zwei blinden Künstler Paul Risch und Emil Weidke sowie Fräulein Clara Hartwig in unserer Kirche ein Konzert. Die Künstler sind uns nicht mehr unbekannt. Der gute Eindruck, den die Darbietungen eines vor längerer Zeit bereits abgehaltenen Konzertes hinterlassen hatten, ist noch unvergessen. Was sie gestern abend boten, zeigte, daß sie sich mit ihrem Können noch auf alter Höhe befinden, man kann eher sagen, daß sie noch gewonnen haben. Namentlich Herr Risch vermochte mit seinen Violindarbietungen schnell die Herzen der Zuhörer zu gewinnen. Der schöne, volle Ton seines Instruments, der weiche Strich und der plastische Vortrag, der ihm eigen ist, machte seine Vorträge zum herrlichen Genuß. Auch Herr Emil Weidke hatte schnell die Sympathien des Publikums. Seine Melodienstücke hinterließen einen tiefen Eindruck. Das Konzert kann im ganzen als wohlgelungen bezeichnet werden und wenn die Künstler uns nach einiger Zeit wieder einmal besuchen, werden wir sie gern kommen sehen.“

Filmchau. U. L. (Goethestraße.) „Weiß gegen Weiß“. Louise Bouker ist ein Kind der Natur; wie sie in ihrer Jugend durch Wiesen und Felder, über Blumen und Auen tanzte, so tanzt sie heute, älter geworden, nicht nur, um mit ihrer Kunst ihr Brot zu verdienen, sondern mit weltlicher Freude und Hingebung für ihren Beruf. Mitten im draußenden Leben, in dem viel gehärrter und doch so begehrt „Roulin rouge“ beginnt der Roman ihrer Seele. David Compton's Bekanntheit macht sie und aus anfänglicher Sympathie wird alles verstehende und alles verzeihende Liebe. Der Kon. der ihrem Weisheit und die leale Form der Ede

geben sollte, ist gekommen, als David, der als Offizier Frontdienst tut, plötzlich abberufen wird. Jahre vergehen, der Krieg ist zu Ende und neue Kleid und Gedanken lenken die Menschen. Aus Louise Bouker ist die berühmte Tänzerin Delorsie geworden, der eine Welt von Verehrern und Bewunderern zu Füßen liegt. Doch niemand kann sich ihrer besonderen Kunst rühmen; nur dem Gedanten ihres einzigen Geliebten lebt sie. David Compton, der durch eine Granatverletzung sein Gedächtnis verloren hat, ist nach England zurückgekehrt und hat mit dem Kaiserat seines Onkels auch dessen Namen Anson-Bond geerbt. In Sehnacht nach einem Kinde heiratete er, beging jedoch den Irrtum, eine mondäne Frau zum Weibe zu nehmen, die für sein Verlangen kein Verständnis hat. Sie ist voll mit den Vorbereitungen zu einem Wohltätigkeitsball beschäftigt, auf dem die Delorsie tanzen soll. „Die Delorsie“ und immer wieder „die Delorsie“ — David ist begierig, dies Weltwunder zu sehen und besucht mit einigen Freunden das Theater, in dem die große Tänzerin auftritt. Doch als er sie sieht, erwacht in ihm die Erinnerung an all das Liebe und Schöne, das er vor Jahren in Paris erlebte. Er erkennt in Delorsie seine Louise und auch sie hat ihn erkannt. Nach der Vorstellung eilt David in ihre Wohnung und hier zeigt sie ihm den Inhalt ihres Lebens: ihren und seinen Sohn. Selber Schicksale sind schnell erzählt: Louise und David sind sich einig, daß sie heilige Pflichten an ihrem Sohn zu erfüllen haben und Louise willigt ein, Klein-David in das Haus seines Vaters zu geben. Schroffe Ablehnung jedoch erfährt David mit seiner Idee, seinen Jungen zu sich zu nehmen, bei seiner Frau und schon ist er entschlossen, mit Louise und seinem Kind London zu verlassen, als Frau Besta bei Louise erscheint, um ihr Unrecht zu beklagen und sie zu bitten, ihr den Jungen im Interesse seiner Zukunft zu geben. In höchster Mutterliebe entsagt sie dem Kinde, das ihr alles ist, und Weib gegen Weib geben sich Besta und Louise das Versprechen, über das Wohl des Jungen zu wachen. — Der Abend des Wohltätigkeitsballes ist gekommen und zur Begeisterung aller Geladenen zeigt Louise ihre Kunst. Schwer ringt sie, doch immer wilder wird ihr Tanz und im tollsten Wirbel gleitet sie zu Boden. Keiner ahnt, daß sie dem Tode nahe ist und alle halten das Niederstürzen für einen wirkungsvollen Abschluß ihres Tanzes. Lustige Wesen erfüllen die Säle des Ballastes, doch unweit der Spitze der Freude und des Gemüts endet ein junges Leben: David Anson-Bond nimmt Abschied von der Sterbenden.

Natur und Haus. Schon seit Jahrzehnten haben sich in vielen Orten unseres Vaterlandes Naturfreunde zur Pflege und Förderung der Aquarien- und Terrarienkunde zu Vereinen zusammengeschlossen. Ein naturgemäß eingerichtetes Aquarium ist ein See im Kleinen, ein Ausschnitt aus der großen Natur. Sein Pflanzen- und Tierbestand erkennen Herz und Sinn des Pflegers und Beschauers. Mit etwas Geschick und etwas Geschick eingerichtet, ist jedes Aquarium ein schöner Zimmerschmuck. Für den interessierten und lernbegierigen Liebhaber bietet die Aquarienkunde eine Fülle von Anregungen und Belehrungen. Er hat die Möglichkeit, die Tierwelt des Süßwassers und auch einzelne niedere Meerestiere in seinem Heim zu beobachten. Die Aufzucht der Jungtiere, die Kenntnis der Kleinlebewelt der Gewässer, sowie die Beschäftigung mit der Literatur für biologische Fragen liegt ihm einen tiefen Einblick in das geheimnisvolle Leben und Wehen der Natur tun. Dem Terrariensüßler sind die Kuschel, Eidechsen, Schildkröten und Schlangen nicht häßliche und widerwärtige Geschöpfe, für die sie leider noch von vielen Unverständigen gehalten werden. Der diese Tiere pflegt, wird seine Freude an ihnen haben, muß sie lieb gewinnen und hilft mit, das in weiten Volksteilen bestehende Vorurteil gegen diese Tiere zu beseitigen. Die Aquarien- und Terrariensüßler schaffen mit am Werk des Natur- und Heimatschutzes. Sie wollen ihre Mitglieder recht oft hinausführen an die Tümpel und Teiche, Bäche und Flüsse der Heimat. Wer dort am Herzen der Natur die Größe und Schönheit der Heimat kennen lernen und von der aufrechten Arbeit des Wertes und Berufs Erholung suchen will, der trete in die Reihen der Aquarienkunde. So haben sich auch in dem hiesigen Verein, der dem Verband deutscher Aquarien- und Terrariensüßler (V. D. A.) angeschlossen ist, Gleichgesinnte zusammengefunden, um die Aquarien- und Terrarienkunde zu pflegen und für sie zu werben. Jeder Freund der Natur ist im Verein herzlich willkommen. Es wird nicht nach Stand, Religion, Vorbildung und nach politischer Einstellung gefragt. Gern begrüßt der Verein an seinen Vereinstagen wertvolle Gäste, die sich über besten Arbeit und Ziele unterrichten wollen. S.

Sächsische Angestellten-Lagung. In allen Städten unseres Sachsenlandes rufen die in der größten deutschen Angestelltenvereinschaft, dem Gewerkschaftsbund der Angestellten (GWA) zusammengeschlossenen kaufmännischen, technischen, Büroangestellten und Werkmeister zu dem 7. GWA-Sachientag — Gauitag 1925, der in diesem Jahre am 9. und 10. Mai in Bautzen abgehalten wird. Im Rahmen der Lagung findet u. a. ein öffentlicher Festabend statt, in dem das Bundesvorstandsmitglied Max Köpfer-Berlin, früher Leipzig, zu grundsätzlichen Standesfragen Stellung nehmen wird. Wehr denn je gilt es für die Angestellten aller Berufe, sich zur Hebung ihres Standes zu einer Einheitsorganisation zu vereinigen, die 1920 in Magdeburg durch Zusammenschluß einer Reihe von Verbänden in der Einheitsgewerkschaft GWA gefunden wurde. Unter der Devise: „Sozial-freiwirtschaftlich-national sammelt diese bei Neutralität in parteipolitischen, rassepolitischen und religiösen Fragen bereits mehrere hunderttausend Angestellte in ihren Reihen. Auch in unserer Stadt besteht eine Ortsgruppe, deren Leiter zu allen Auskünften gern bereit ist.“

Veränderungen auf Wechseln. Die Reichsbank hat folgende Verfügung erlassen, die eine Diskontierung von irgend wie abgeänderten Wechseln ablehnt: „Da jede Abänderung, die eine der zu den wesentlichen Erfordernissen eines Wechsels (Artikel 4 der Wechseldr.) gehörenden Angaben zum Gegenstand hat, den Wechsel für das Fortseheulle der Reichsbank ungeeignet macht, dürfen nach neuerer Verfügung des Reichsbankdirektoriums derartige Wechsel auch mit Postzetteln nicht angekauft oder lombardiert werden. Um Härten zu vermeiden, ist eine äußerste Frist für die Vereinnahmung von solchen Postzetteln versehenen Wechsels bis Ende April dieses Jahres gesetzt. Wir ersuchen daher, mit hiervon notwendigen Vorkehrungen für das bei uns zur Einreichung gelangende Wechselmaterial schon jetzt zu beginnen, da der genannte Termin als eine Ausschlussfrist zu betrachten ist.“

Aus der Registratur des Landesstatistikamtes. Dem Wirtschaftsministerium wurde beklagt, daß sächsische Finanzministerien beschlagnahmte anzuordnen, daß die Landwirtschaft auch weiterhin Vorauszahlungen auf die Gewerbesteuer zu leisten hat, obwohl in Zukunft eine Gewerbesteuer von der Landwirtschaft neben der Grundsteuer nicht mehr erhoben werden soll. Hiergegen müsse mit aller Entschiedenheit Einspruch erhoben werden. Sollte sich jedoch bis zur Verabschiedung des neuen Grundsteuergesetzes im Interesse des Haushaltes des Landes eine Zwischenregelung notwendig machen, so könne diese nur in der Weise erfolgen, daß unter Wegfall jeglicher Gewerbesteuer Vorauszahlungen von dem Grundsteuertermin 50 Prozent des

je nach fälligen Steuerbetrages unter Anrechnung auf die neue Grundsteuer erhoben werden. — Fernerhin wurde dem Wirtschaftsministerium beantragt, daß die Gemeinden, in denen Entschädigungen von 30 bis 50 Prozent vorliegen, als notleidende Gebiete erklärt werden und für diese durch allgemeine Verwaltungsverfügung bestimmt würde, daß den Landwirten auf Antrag ohne nähere Nachweis ihres Schadens eine prozentuale Stundung ihrer Steuern gewährt wird. — Dem Wirtschaftsministerium wurde eine ausführliche Begutachtung zu den neuen Steuergesetzen überreicht. — Dem Wirtschaftsministerium wurde beantragt, die Einfuhrsperre für belgische Werke möglichst weiterhin aufrecht zu erhalten. Sollte das nicht durchzuführen sein, so werde für autonome Hölle bei Verbleiben des reinen Kaltschlages eine wesentliche Herabsetzung der früher in Aussicht genommenen Hölle beantragt. — Das Wirtschaftsministerium wurde gebeten, die Bezirksämter anzuweisen, die Tätigkeit der Klauenbeschneider im Auge zu behalten und sich von der Art und Weise der Erledigung der Arbeiten der Klauenbeschneider zu überzeugen. Bei Feststellung von Nachlässigkeiten möchte dem Landesrat Bericht erstattet werden.

Handelschul-Ferienlehrgänge für Kaufleute sind im Vorlesungsplan 1925 des Berufsständischen Seminars (Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband) in Spandau-Johannesstift bei Berlin vorgesehen. Der Lehrkörper besteht aus namhaften Vertretern der Wissenschaft und Praxis. Diese Ferienlehrgänge sind in erster Linie für Mitglieder des D. S. V., die sich in leitenden Stellungen befinden, oder für jüngere Kaufmannsgehilfen, die ernstlich an ihrer Weiterbildung arbeiten, vorgesehen. Das Seminar liegt in prächtiger Wald- und Seelandschaft, so daß die Studien in glücklicher Verbindung mit Erholung vorgenommen werden können. Das vollständige Vorlesungsverzeichnis befindet sich dem Seminarsgeschäftsstelle in Spandau-Johannesstift an Mitgliedern des D. S. V. kostenlos.

Wünsche zur Erprobung von Gerichtslokalen. Der Deutsche Rechtsbund hat im Interesse der Kostensparnis für Staat und Bevölkerung des Reichsjustizministeriums und dem Reichsausschuß des Reichstags folgende Vorschläge unterbreitet: 1. Zur grundsätzlichen Entscheidung von Rechtsfragen in bürgerlichen und verwaltungsrechtlichen Streitigkeiten oder in der freiwilligen Gerichtsbarkeit kann die oberste unabhängige Behörde oder während eines Verfahrens ein Beisitzer die Entscheidung des obersten Gerichtshofes beantragen. 2. Die grundsätzlichen Entscheidungen sind zu veröffentlichen, und die unteren Stellen sind an diese gebunden. Will eine Stelle abweichend von ihnen entscheiden, so hat sie die Sache mit ihrer Auffassung darüber dem obersten Gerichtshof vorzulegen.

Zusendung nicht bestellter Waren betr. Die uns der Landesauskunft des Sächs. Kleinhandelsmittels, geben in neuerer Zeit verschiedenes „Firmen“ dazu über, zwecks Erhöhung ihres Absatzes Waren ohne Bestellung an Private zu verschicken. Hierbei wird öfter die unwahre Behauptung aufgestellt, daß die Preise, — weil selbst Importeur oder Fabrikant — als besonders billig zu bezeichnen wären. Aber weder das Eine noch das Andere ist in diesen solcher Zusendungen richtig. Die Käufer, welche Wert aufwandfreie Qualität legen, tun immer gut, wenn sie in regulären Geschäften zu regulären Preisen kaufen. Wichtig ist noch, daß niemand zur Annahme, noch viel weniger zur Rücksendung nicht bestellter Ware verpflichtet ist. Selbstige muß aber aufbewahrt und einem eventl. Abholer der Lieferfirma ausgehändigt werden.

Dresden. Unter großer Rauchentwicklung waren am 1. Osterfesttag gegen 10 Uhr vormittags auf den Hochgleisen am Dammeck und zwar an der Abzweigung der Gölitz- von der Leipzig-Berliner-Strecke dort aufgestapelte Eisenbahnwagen in Brand geraten. Die auf Mittelgleise alarmierte Dresdner Feuerwehr traf mit einem früheren Lösungsgebot an der Brandstelle ein. Um zu den Hochgleisen zu gelangen, wurden zwei mechanische Schlebeleinern in Anwendung gebracht und der Brand mit zwei Schlauchleitungen bekämpft. Das Abblösen und Umsetzen der Eisenbahnwagen nahm die Feuerwehr längere Zeit in Anspruch. Eine zahllose Menschenmenge war durch die Rauchentwicklung nach der Brandstelle geeilt, wo es aber verhältnismäßig wenig zu sehen gab.

Dresden. Schwere Automobilunfälle. Am Sonnabend gegen 11 Uhr abends ereignete sich an der Wintergartenstraße ein erster Unfall. Zu genanntem Zeitpunkt wurde eine Droschke von einem zunächst unbekannt gebliebenen Auto angefahren und erheblich beschädigt. Der Fahrer wurde vom Bock geschleudert, er mußte schwer verletzt nach dem Krankenhaus gebracht werden. Die Ermittlungen der Polizei führen noch in der gleichen Nacht zur Feststellung der Veronalien des gewissermaßen geklärten Autofahrers, es war der Inhaber einer Dresdner Garage. Die behördlichen Ermittlungen zwecks Klärung der Schuldfrage usw. sind noch im Gange. — Ein anderer schwerer Unfall ereignete sich am Nachmittags des Osterfesttags gegen 4 Uhr auf der Mühlgrabenstraße und zwar unweit vom Bahnhofsplatz in Bärenstein. Der Sohn des Rittmeisters der bekannten Firma Vobis & Nothe, Tschopp und Asphaltfabrik Dresden und Nierdrau, Wauhan junior, wollte seine am Tage zuvor nach Bau Eister bezug. Leipzig gelandeten Eltern aufsuchen. Er benutzte den Kraftwagen, um mit dem Chauffeur und zwei Damen durch das Mühlgraben nach Leipzig zu fahren. Unverwundet soll der Chauffeur angeblich zu langsam gefahren sein, weshalb Wauhan junior — ohne einen Führerschein zu besitzen — die Führung selbst übernahm und ein Tempo von 80 und auch noch mehr Kilometer Geschwindigkeit entwickelt habe. An einer Kurve beim Bahnhofsplatz bestand Gefahr, daß der Kraftwagen — so schreibt eine Dresdner Korrespondenz — in die Mühlgraben saute. Der Chauffeur griff in die Steuerung ein, der Kraftwagen schleuderte gegen einen Baum, Wauhan junior und die beiden Damen kamen mit dem Schrecken davon. Der 32 Jahre alte Chauffeur Ernst Fremburg wurde durch den Unfall aber so schwer verletzt, daß er kurze Zeit nach dem Unfall sein Leben aufgab. Der Leichnam wurde nach der Totenhalle in Bärenstein gebracht. Noch am Abend trafen Kriminalbeamte und ein Vertreter der Staatsanwaltschaft Dresden an der Unglücksstelle ein, um den Tatbestand aufzunehmen und mehrere photographische Aufnahmen zu machen.

Dresden. Einrichtung von Fahrrad-Aufbewahrungshäusern. Die zuständige Geschäftsstelle der Stadtverwaltung hat die Genehmigung zur Aufstellung von Fahrrad-Aufbewahrungshäusern mit überdachter Plane erteilt. Sie sind zunächst vorgesehen für den Altmarkt, Haupttelegraphenamt, Landgericht, Amtsgericht, Stadthaus Johannstadt, Schlachthof und Kadrensbahn.

Dresden. Ein Orang-Utan im Dresdner Zoologischen Garten. Raum ist die große Lebenswürdigkeit, die Wärfel, zur Freude aller Besucher des Zoologischen Gartens, glücklich angekommen, da ist schon wieder eine ganz besondere Seitenzahl eingetroffen. Sonnabend nachmittag ist mit dem D-Tag von Hamburg ein junger Sumatraner angekommen, der das eine der 3 Abteile in dem Chambre Separé des Wärfelbaues besetzt hat. Es ist ein Orang-Utan, d. i. Waldmensch, der rotbraun behaarte Menschenaffe, der auf den Sunda-Inseln zu Hause ist und in Folge der langjährigen Nachzucht seitens der Zoologischen Wärfel.

Wissenschaftlichen Laboratorien der ganzen Welt bereits sehr selten geworden ist.

Prna. Branddirektor Georg Jäger gestorben. Am 8. April starb hier der vormalige Kunst- und Handelsgärtner Georg Jäger, 76 Jahre alt, ein in den weitesten Feuerwehrcirkeln bekannter Mann.

Königsberg. Belogung des Königsberger Pfarrbezirks. Von unrichtiger Stelle erfahren die „Bauw. Nachr.“: „Bekanntlich hatte sich die Königsberger Kirchgemeinde geweiht, den Kandidaten, den nach ergebnislosem Verlauf des regelmäßigen Besetzungsverfahrens das Landeskonfessorium zum Pfarrer von Königsberg beauftragt hatte, als solchen anzunehmen, und seine Einweisung verbindlich, weil sie den Wunsch hatte, dass Herr Kandidat Blotze ihr Pfarrer werden sollte.

Prna. Die Erklärung ist vom Landeskonfessorium angenommen und nunmehr unter Zustimmung der Kirchgemeindevertretung der Pfarre Rosal von Pupp zum Pfarrer von Königsberg ernannt worden.

Prna. Die Erklärung ist vom Landeskonfessorium angenommen und nunmehr unter Zustimmung der Kirchgemeindevertretung der Pfarre Rosal von Pupp zum Pfarrer von Königsberg ernannt worden.

Prna. Die Erklärung ist vom Landeskonfessorium angenommen und nunmehr unter Zustimmung der Kirchgemeindevertretung der Pfarre Rosal von Pupp zum Pfarrer von Königsberg ernannt worden.

Prna. Die Erklärung ist vom Landeskonfessorium angenommen und nunmehr unter Zustimmung der Kirchgemeindevertretung der Pfarre Rosal von Pupp zum Pfarrer von Königsberg ernannt worden.

Prna. Die Erklärung ist vom Landeskonfessorium angenommen und nunmehr unter Zustimmung der Kirchgemeindevertretung der Pfarre Rosal von Pupp zum Pfarrer von Königsberg ernannt worden.

Prna. Die Erklärung ist vom Landeskonfessorium angenommen und nunmehr unter Zustimmung der Kirchgemeindevertretung der Pfarre Rosal von Pupp zum Pfarrer von Königsberg ernannt worden.

Prna. Die Erklärung ist vom Landeskonfessorium angenommen und nunmehr unter Zustimmung der Kirchgemeindevertretung der Pfarre Rosal von Pupp zum Pfarrer von Königsberg ernannt worden.

Prna. Die Erklärung ist vom Landeskonfessorium angenommen und nunmehr unter Zustimmung der Kirchgemeindevertretung der Pfarre Rosal von Pupp zum Pfarrer von Königsberg ernannt worden.

Prna. Die Erklärung ist vom Landeskonfessorium angenommen und nunmehr unter Zustimmung der Kirchgemeindevertretung der Pfarre Rosal von Pupp zum Pfarrer von Königsberg ernannt worden.

Prna. Die Erklärung ist vom Landeskonfessorium angenommen und nunmehr unter Zustimmung der Kirchgemeindevertretung der Pfarre Rosal von Pupp zum Pfarrer von Königsberg ernannt worden.

Prna. Die Erklärung ist vom Landeskonfessorium angenommen und nunmehr unter Zustimmung der Kirchgemeindevertretung der Pfarre Rosal von Pupp zum Pfarrer von Königsberg ernannt worden.

Prna. Die Erklärung ist vom Landeskonfessorium angenommen und nunmehr unter Zustimmung der Kirchgemeindevertretung der Pfarre Rosal von Pupp zum Pfarrer von Königsberg ernannt worden.

Prna. Die Erklärung ist vom Landeskonfessorium angenommen und nunmehr unter Zustimmung der Kirchgemeindevertretung der Pfarre Rosal von Pupp zum Pfarrer von Königsberg ernannt worden.

Prna. Die Erklärung ist vom Landeskonfessorium angenommen und nunmehr unter Zustimmung der Kirchgemeindevertretung der Pfarre Rosal von Pupp zum Pfarrer von Königsberg ernannt worden.

Prna. Die Erklärung ist vom Landeskonfessorium angenommen und nunmehr unter Zustimmung der Kirchgemeindevertretung der Pfarre Rosal von Pupp zum Pfarrer von Königsberg ernannt worden.

Prna. Die Erklärung ist vom Landeskonfessorium angenommen und nunmehr unter Zustimmung der Kirchgemeindevertretung der Pfarre Rosal von Pupp zum Pfarrer von Königsberg ernannt worden.

des Wirtes jede Fahrt drohen müssen, wodurch der Wagen ins Schleudern kam und über den Fußsteig hinweg direkt in das im Gebäude befindliche Bazarrennloch zur Ladentür hineinfuhr. Die Auslagen usw. wurden getrennt, das Auto und auch das Fahrrad stark beschädigt. Verletzt wurden glücklicherweise nicht verletzt, der vom Rade geführte junge Mann kam mit dem Schrecken davon.

Rundfunkspielplan für Dienstag, 14. April.

Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig.

Dresden: Wellenlänge 292 m, Leipzig: Wellenlänge 454 m.

8 Uhr abends: Wirtschaftsnachrichten.

8.30 bis 7 Uhr abends: Vorträge aus dem Reichserziehungsamt auf dem Hörsaalmarkt.

7 bis 7.30 Uhr abends: Vorträge. Reichsjugendwart der evangelischen Jungmännerbünde Dr. Stange-Leipzig.

„Reines Rollen in der Jugend“.

7.30 bis 8 Uhr abends: Dresdener Abend. „Händel-Abend“. Einleitender Vortrag Dr. Volkmann, Dresden: „Händel“.

8.15 Uhr abends: Musikalische Darbietungen. Mitwirkende: Robert Bräu, Dresden, (Tenor), Konzertmeister Felix Schneider (Violine), Alexander Kropf (Cello), am Flügel Theodor Blumer.

Anschließend (etwa 9.30 Uhr) Pressebericht und Händels Sportfunkdienst.

Rundfunkspielplan für Mittwoch, 15. April.

10 Uhr vorm.: Wirtschaftsnachrichten: Wolf- und Baumwollpreise, 10.15 Uhr vorm.: Was die Zeitung bringt.

12 Uhr mittags: Mittagsmusik.

12.30 nachm.: Rautener Zeitungen. 1 Uhr nachm.: Börsen- und Pressebericht. 4 Uhr nachm.: Wirtschaftsnachrichten: Landwirtschaftliche, Baumwoll-, Devisen.

4.30 bis 6 Uhr nachm.: Märchennachmittag für Kinder. Martina Otto-Morgenstern liest Märchen und die Rundfunkkapelle spielt entsprechende Weisen.

6 Uhr abends: Wirtschaftsnachrichten: Landwirtschaftliche, Baumwoll-, Devisen (Wiederholung). 6.15 Uhr abends: Wirtschaftsnachrichten: Landwirtschaftliche, Baumwoll-, Devisen (Fortsetzung) und Mitteilung des Leipziger Preisamtes für Handel und Industrie.

6.45 bis 7 Uhr abends: Funkballetstunde.

7 bis 7.30 Uhr abends: Vorträge. Karl Vahle, Vorsitzender des Vereins „Anarria“, Leipzig, „Kritik an der Anarria“.

Referent: Emil Kästner-Leipzig.

7.30 bis 8 Uhr abends: Goethe-Schiller-Abend. Vortrag Heinrich Villenhein. Schillernovellen, gelesen vom Dichter.

8.15 Uhr abends: Musikalische Darbietungen und Rezitationen.

Anschließend (etwa 9.30 Uhr) Pressebericht und Händels Sportfunkdienst.

11 bis 11.30 Uhr abends: Funkbrett. Mitwirkende: Anny Wenz (Wieder zur Laute), E. Wünschmann (Rezitationen), Konzertmeister Lub (Violine) und die Rundfunkkapelle.

Volksvermögen, Volkseinkommen und Steuerbelastung in Deutschland vor und nach dem Kriege.

Das Steuerarchiv der Industrie- und Handelskammer zu Berlin unterbreitet der Öffentlichkeit eine Zusammenfassung über das Volksvermögen, das Volkseinkommen und die Steuerbelastung in Deutschland vor und nach dem Kriege, die u. a. folgendes befragt:

I. Volksvermögen.

A. Vor dem Kriege.

Das deutsche Volksvermögen vor dem Kriege wird geschätzt von:

Dr. Friedrich Raab für 1913 auf 376 Milliarden Mark.

Dr. Luther (früherer Reichsfinanzminister) für 1913 auf 300 bis 310 Milliarden Mark.

Dr. Helfferich auf 310 Milliarden Mark.

B. Nach dem Kriege wird das deutsche Volksvermögen geschätzt von:

Dr. Friedrich Raab für 1921 auf 197 Milliarden Mark.

Dr. Helfferich für 1924 auf 150 Milliarden Mark.

Dr. Luther für 1924 auf 150 Milliarden Mark.

II. Volkseinkommen.

A. Vor dem Kriege.

Das deutsche Volkseinkommen vor dem Kriege wird, bezogen auf das jetzige Reichsgebiet, geschätzt von:

Dr. Luther für 1913 auf 37,5 Milliarden Mark.

Dr. Friedrich Raab für 1913 auf 40 Milliarden Mark.

Dr. Helfferich für 1913 auf 43 Milliarden Mark.

B. Nach dem Kriege wird das deutsche Volkseinkommen geschätzt von:

Dr. Friedrich Raab für 1921 auf 32,2 Milliarden Mark.

Dr. Luther für 1924 auf 25 Milliarden Mark.

Dr. Helfferich für 1924 auf 24 Milliarden Mark.

Dr. Helfferich (verschiedene Angaben) 18-22 Milliarden Mark.

III. Soziale Belastung.

Das Einkommen in Deutschland pro Kopf der Bevölkerung wird 1924 geschätzt von:

Dr. Helfferich (nach Abzug der öffentlichen Lasten) auf durchschnittlich 225 Mark.

Dr. Witte (nach Abzug der Steuern) auf 284 Mark.

V. Soziale Belastung.

Die gegenwärtige soziale Belastung beträgt nach den Angaben von Dr. Kändler 1,9 Milliarden Mark, nach den Angaben des Reichsarbeitsministeriums 1,8 Milliarden Mark.

III. Höhe der öffentlichen Lasten.

A. Vor dem Kriege.

Die Ansprüche von Reich, Ländern und Gemeinden in der Vorkriegszeit werden geschätzt von:

Dr. Helfferich auf 7 Milliarden Mark

Dr. Raab auf 5 Milliarden Mark.

In Prozenten des Volkseinkommens:

von Dr. Helfferich auf ca. 11 Prozent

von Dr. Raab auf 10,9 Prozent

Belastung pro Kopf:

von Dr. Helfferich auf 100 Mark; vom Grafen Beckers auf 82 Mark.

B. Nach dem Kriege werden die Ansprüche von Reich, Ländern und Gemeinden geschätzt von:

Dr. Helfferich für 1924 auf 9 Milliarden Mark; Graf Beckers für 1924 auf 8 bis 9 Milliarden Mark.

In Prozenten des Volkseinkommens:

von Dr. Helfferich auf mehr als 30 Prozent; von Dr. Raab auf mehr als 27 Prozent.

Belastung pro Kopf für 1924

vom Außenhandelsverband auf 210 Mark; vom Grafen Beckers auf 140 Mark und von Dr. Witte auf 110 Mark.

Für das ganze Finanzjahr 1924 kann man mit einem Einkommen an Reichsbeamten allein von etwa 7 Milliarden rechnen. Rechnet man dazu die Steuern der Länder und Gemeinden, so erhält man für die Gegenwart eine tatsächliche

Besamtkostenbelastung von zehn Milliarden, das sind rund 28 Prozent des Volkseinkommens.

IV. Weitere Berechnungen der Steuerbelastung.

Professor Dr. Böhler berechnet im „Wirtschaftsblättchen“ die Steuerbelastung der Landwirtschaft auf zwei Prozent des Gesamtvermögenswertes, d. i. bei einer angenommenen Rentabilität von 3,5 Prozent gleich 57,1 Prozent des Ertrages. — Für Handel und Gewerbe berechnet er die Steuerlast auf 44,1-73,55 Prozent des Ertrages. — Untersuchungen der Industrie- und Handelskammer Kassel und Hannover kommen zu dem Ergebnis, daß im ersten Halbjahr 1924 die Steuerbelastung im Durchschnitt 6,5 Prozent, die Gesamtbelastung mit Steuern, sozialen Abgaben und sonstigen unproduktiven Abgaben 10,4 Prozent, gleich 14 Prozent vom Umsatz betragen hat.

Lebte Funkpruch-Meldungen und Telegramme vom 14. April 1925.

Zusammenhänge zwischen Reichsbanner und Wölflingen.

Berlin. Wie die Morgenblätter melden, kam es am Ostermontag zu schweren Zusammenstößen zwischen Reichsbannerleuten und Wölflingen bei einer Reichsbannerfeier in Rheinsberg.

Die Beisehung Widons.

Berlin. Die „D.N.Z.“ meldet aus Moskau: Die sterblichen Überreste des Patriarchen Widon wurden gestern in der Kathedrale des Domostroiskers beigesetzt. In der Beisehung, der mehrere hundert Trauergäste vorausgingen, haben gegen 10 000 Personen teilgenommen. Unter den zahlreichen Kränzen fiel der Kranz des Erzbischofs von Canterbury besonders auf.

Doppelmord eines Geisteskranken.

Berlin. (Funkpruch.) Nach einer Blättermeldung aus Dessau erlitt am Dienstag in dem nahegelegenen Jönitz der 51 Jahre alte Kaiserbote Biediche in einem Anfall von Geistesstörung seine 12-jährige Tochter und seinen 5-jährigen Sohn mit einem Gewehrstoß und verletzte ein drittes Kind schwer. Dann machte Biediche einen Selbstmordversuch mit Leuchtgas. Der Täter und der schwerverletzte Knabe wurden beunruhigend in das Dessauer Kreiskrankenhaus eingeliefert.

Landesrichterspräsident Wilhelm Mayer gestorben.

München. Der Präsident des Landesrichters München 1 Wilhelm Mayer ist gestern gestorben. Er gehörte zu den populärsten Richtern der letzten Jahrzehnte und hat eine Reihe weltbekannter Prozesse geführt, u. a. den Entenburger-Prozess und den Prozess gegen die „Münchener Post“, in dem auch Debel als Zeuge erschien.

Die Beerdigung der deutschen Seeleute in Bismarck.

Amsterdam. Auf dem Nordfriedhof in Bismarck wurden am Sonntag nachmittag im Beisein des deutschen Generalkonsuls zu Riddelsburg Dronkers und unter harter Beteiligung der deutschen Kolonie die drei bei dem Schiffsaufstoss am vergangenen Mittwoch ums Leben gekommenen deutschen Seeleute feierlich beigesetzt.

Die Sebelnitzer bleibt in Friedrichshafen.

Friedrichshafen. (Funkpruch.) Vom Luftschiffbau Zeppelin wird mitgeteilt, daß die Blättermeldung, die Sebelnitzergesellschaft verhandele wegen Verlegung der Werk auf schweizerisches Gebiet, in jeder Hinsicht unrichtig ist. Urlaub auf der Rheinreise.

Paris. (Funkpruch.) Der Abgeordnete Briand hat heute vormittag die Verhandlungen mit politischen Persönlichkeiten zwecks ev. Übernahme der Kabinettsbildung fortgesetzt.

Der neue amerikanische Botschaftsrat in Berlin.

New York. (Funkpruch.) Wie das Staatsdepartement meldet, ist der Botschaftsrat Jefferson Caffery in Tokio zum Nachfolger des Botschaftsrates Warren Delano Hobbs in Berlin ernannt worden. Der letztere geht nach Rom.

Vermutlich des Amerikanerbestand.

New York. Der Amerikanerbestand wird Dienstag eine Probefahrt über Lakehurst vornehmen und einige Tage später den schon lange erwarteten Vermutlich nach führen.

888 Gesundheitspflege 888

Die Wirkungen der Schlafentziehung. In Amerika hat man eine Reihe von Versuchen gemacht, die darauf abzielten, die Einflüsse festzustellen, die die Schlaflosigkeit auf den Menschen ausübt.

Es wurden drei Männer von 30 Jahren und von normalem Gewicht- und Körpergewicht ausgewählt, denen die Dauer von vier Tagen und drei Nächten der Schlaf vollständig entzogen wurde, während ihnen gleichzeitig zu je wacher Stunde die üblichen Maßnahmen gesetzt wurden, bis zum Witternachts um eine leicht kührende Suppe vermischt wurden. Bei allen drei Personen wurden Schweißausbrüche, Erhöhung der Temperatur und eine Nervenschwächung als Wirkung heftiger Geräusche festgestellt, dagegen blieb die Blutzuckerkraft unberührt und der Appetit regelmäßig. In dem Maße aber, in dem die Zeit vorrückte, bemerkte man bei dem Versuch unternommenen Personen eine wachsende Unruhe in jeder geistigen Tätigkeit. Die Muskelkraft nahm bis zum Ende des zweiten Tages ab, hob sich aber wieder in der Folge. Bei einer der Personen konstatierte man merkliche halluzinatorische Vorstellungen. Der Betroffene hatte dabei die Empfindung, als ob er in einem Wagnis fahre, eine Menge bunziger Schmetterlinge läge und anderes mehr. Es bewahrte eines dauerhaften von großer Spannung, um die Versuchspersonen wieder in normalen Zustand zu setzen.

Der dicke Bauch. Es ist eine eigenartige Erscheinung, daß zahlreiche Personen, namentlich Männer, die sonst keineswegs zu corpulenz neigen und eher mager als fettlich sind, mit zunehmendem Alter den so unbedeutenden dicken Bauch bekommen. Selbst in den Hungerjahren des Krieges haben die meisten von ihnen wenigstens einen Teil ihrer Fettigkeit behalten, und sobald die Ernährungsverhältnisse wieder normal wurden, hat sich bei ihnen auch der dicke Bauch in seinem früheren Umfang wieder eingestellt. Eingehende Untersuchungen haben ergeben, daß diese Art der Fettigkeit fast stets die Folge schlechter Körperhaltung ist. Leute, die mit vorübergehendem Brusttauen und nach unten gezogenen Schultern einhergehen, und die die Beine nachschleppen, sind stets zur Fettigkeit verurteilt. Die schlechte Haltung führt zu einer latenten Selbstvergiftung zu ungenügendem Stoffwechsel, der die Verwertung der Bauchpartien zur Folge hat. Man kann die Fettigkeit durch eine normale, ungenügende Haltung, sowie durch einige rationelle und einfache Muskelübungen sehr wohl verhindern, muß damit aber schon im Jünglingsalter beginnen, sobald sich die ersten Anzeichen des dicken Bauches einstellen.

Marktberichte.

Auf dem Wochenmarkte in Berlin war am Sonntag die Preise pro Pfund wie folgt: Äpfel 15-35 Pf.; Butter, das Stück 1,20 M.; Eier, das Stück 12-10 Pf.; Schmalz a. R. 40 Pf.; Rindfleisch - Pf.; Schweinefleisch 90 Pf.; Blutwurst 1,20 M.; Reberwurst 1,20 M.; Wurstmarkt 1,40 M.; Sidelfleisch 75 Pf.; Griebenfleisch - Pf.; Kartoffeln 4 Pf.; Grünkohl 20 Pf.; Blumenkohl, der Kopf 30-100 Pf.; Kohlrabi 10 Pf.; Rotkraut, 25-30 Pf.; Weißkraut, 20 Pf.; Meerrettich 1 bis 1,20 M.; Röhren 10 Pf.; Radieschen, Büchsen 20 Pf.; Kapuldingen 50-60 Pf.; Rhabarber, 40-50 Pf.; Salat, dieses, die Stange 30 Pf.; Sellerie 30 Pf.; Spinat 30-40 Pf.; Zwiebeln 25 Pf.

U. T.
Goethestraße 102.

Ab Dienstag bis Donnerstag
der große Ufa-Film:

Weib gegen Weib

(Die Plüchten einer Mutter).

Ein Filmwerk in sieben Akten, wie es packender und rührender durch seine überaus spannende Handlung nicht zu überbieten ist.

Ferner ist es uns gelungen, durch weitgehendes Entgegenkommen seitens des Bakteriologischen Laboratoriums „Karin“ den außerhalb des Ufa-Kalenders fallenden biologischen staatlich anerkannten Original-Verfilm

„Die Ratte“

zur Vorführung zu bringen.
— Vorführungen 7 und 9 Uhr. —

Zentraltheater

Gröba.

Kauf vielseitigen Wunsch gelangt das im U. T. sehr mit Beifall aufgen. Filmwerk

Aus der Jugendzeit klingt ein Lied

ab Dienstag bis Donnerstag in Gröba
zur Aufführung.

Vorführungen 7^{1/2} und 9 Uhr.
Voranzeige! Ab Freitag, den 17. April

Harry Piel

der Mann ohne Nerven.

Urin-Untersuchungen.

Kommen Sie zu mir
zur Untersuchung

und bringen Sie auch eine Flasche Ihres Morgenurins mit und ich sage, was und wo es Ihnen fehlt und wie Sie durch Homöopathie, Naturheilkunde und Biochemie wieder gesund werden können.

Augendiagnose.

Sprechstunden jetzt am Donnerstag vorm. 8-12 und nachm. von 2-7 Uhr in Riesa a. E., Seifstraße 2 (Rest. zum Dampfbad) und dann alle 14 Tage Donnerstags, auch wenn es nicht in der Zeitung steht.

Paul Bohn, Heilkundiger.

Saatkartoffeln

alle Sorten von bestem Sandboden, empfiehlt billig

H. Grühle, Kartoffel-Großhandlung
Bismarckstr. 35a - Telefon 652.
Eine Auhre Gen tauft d. C.

Die Geburt eines
gesunden Jungen
zeigen dankerfüllt an

Vehrer Johannes Rixhübel u. Frau
Margarete geb. Fischer.
Riesa, am 13. April 1925.

Meine Verlobung mit Fräulein

Irma Stephan

Tochter des Herrn Reichsbahn-Amtmann Karl Stephan und seiner verstorbenen Gemahlin Marie Stephan geb. Vogel, beehre ich mich anzuzeigen.

Chemnitz-Riesa, Ostern 25.
Kurt Hahn.

Für die innige Anteilnahme beim Heimgange meines bergenswerten Vaters, unseres lieben Vaters

des Feilwarengeschäfts-Inhabers
Georg Max Boehm

sagen wir hiermit allen unsern herzlichsten tiefempfundenen Dank.

Gröba, 14. April 1925.
Iba Boehm nebst Kindern.

P. Fritz Rühle, Elbstr. 7

Kohlen
Briketts, Holz

Munkelrüben verkauft **Oskar Wette** Obermühle Riesa.

H. Schellisch, Rablan Gerlach empfiehlt **Clemens Bürger.**

Flächen-Stangen eigene Säulen, nicht Stengel und Miegel **Baumpfähle** verkaufen billig **Robert Hauswald & Co.** Fernsprecher 131.

Meiner wertgeschätzten Kundenschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich das Feilwarengeschäft meines lieben verstorbenen Mannes **unverändert weiterführe.**

Mit Hochachtung **Iba Boehm.**
Gröba, Rixstr. 6, 14. April 1925.

Dein Lebenslicht wird klein

forcht Du nicht beiseiten dafür, Deine Körperkraft aufzuküpfen. Es liegt an Dir, in gesunden Tagen Lebensenergien aufzustapeln, so daß immer ein Kräftevorrat vorhanden ist, etwaige schädliche Einflüsse abzuwehren. Der richtige Weg hierfür ist der tägliche Genuß des besten, vollwärtigen Rösttriker Schwarzbieres, das viele tausende Verate gerodnen; es wird auch Dich härten und erfrischen. Man erhält das echte Rösttriker Schwarzbier bei **Richard Schwade, Riesa a. E., Wettinerstraße 26, Fernsprecher 49** oder in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften. Man verlange nicht irgend ein Nahrungsmittel, sondern das echte Rösttriker Schwarzbier mit dem gekehlich geschützten Wappen-Etikett, um vor Nachahmungen geschützt zu sein.

**Gesichts
ausschlag**
Widder, Flechten verschwinden meist sehr schnell, wenn man den Schaum von Zucker's Patent-Medizinal-Selz abends eintrudnen läßt. Schaum erst morgens abwischen und mit Zucker-Creme nachstreichen. Grobhartige Wirkung, von Tausenden bekräftigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Feilwarengeschäften, Stadt-Apothek, Hauptstr. 66, Riesa; Apotheke, Schulstr. 1, D. Rüter, Central-Drogerie, H. V. Genuße, Rieb, Trog, H. Blumenstein, Parfümerie G. Böh, Wettinerstr. 11, Otto Jauer, Rödberau

C. Rüdiger
Ziegel
Dachlätze
Gartenbänke
Zaunlätze
Zaunlätze
Vollartenrahmen
Goethestr. 41

Die glückliche Geburt eines gesunden
Ostersonntags-Jungen
zeigen in dankbarer Freude an

Walther Despang und Frau Hedel
geb. Menzel
Riesa, Rosenplatz 3b, II.

Am Ostersonntag erlöste Gott von langem Leiden
meinen innigstgeliebten Mann, unseren trauernden
Vater, unseren lieben Sohn und Schwiegersonn

Herrn Rittmelster d. R.
Gutsbesitzer

Lisard Sommer

Ritter höchster Orden.
In tiefster Trauer:
Im Namen aller Hinterbliebenen
Wella Sommer geb. Barth.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 16. April,
nachm. 1/3 Uhr in **Streumen** statt.

Für alle die zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau

Anna Ernestine Gantzsch

geb. Franz

besonders für die herrlichen Blumen und die vielen schriftlichen und mündlichen teilnehmenden und tröstenden Worte, auch für das zahlreiche ehrende Geleit zur letzten Ruhe sagt nur hierdurch **innigen Dank** zugleich im Namen der Hinterbliebenen

Hermann Gantzsch.
Gröba, 14. April 1925.

Mairol Spezial-Dünger
für Topfpflanzen
Königliche Hof- u. Gärtnerei
Herstellter Gebr. Mairol, Heldenheim a. Bra (Wittbn.).

Vereinsnachrichten

Zuruberein Riesa (Z. Z.). Heute Dienstag 9 Uhr abends Vereinsversammlung im Vereinsheim (Wettiner Hof).

Stahlhelm. Freitag Verksammt. 8 Uhr Säch. Hof. Jungb. Orden. 15. 4. 8.15 Dampfbad Konvent. Rön. Zelle-Bund (Jungb.). Mittwoch, 15. 4., 8 Uhr Säch. Hof nicht. Verammlung. Nlederb. mitr. Verein für Handel und Gewerbe. Morgen Mittwoch nachmittags 5 Uhr Eldterrasse Jahreshausterversammlung. Vortrag Schmidt. Erchein. jedes Mitalliedes notwenblia.

Brannverein Riesa. Monatsversammlung Donnerstag, 16. bis. 8 Uhr Wettiner Hof.

Christl.-soz. Hausfrauenverband Gröba. Außerordentliche Hauptversammlung am 16. 4. abends 8 Uhr im Beamtensalino des C. V. Gröba. 2 Sahnungsänderungen.

Montag, 27. April, abends 9 Uhr
im Saale der Eldterrasse

Konzert der blinden Künstler

Paul Risch, Geige
Emil Wricke, Gesang

unter gütiger Mitwirkung von Fräulein Klara Gatzwig vom Konservatorium Dresden, Kladler. — Um recht regen Besuch bitten die blinden Künstler. Eintrittskarten werden durch Einladungslisten verkauft.

Parkett-Fußboden

besten u. billigsten Belag, speziell auf alte, abgenutzte Dielen, liefert und verlegt **Wobler Parkett-Fabrik Julius Wobler, Döbeln** Am Bahnhof. Telefon 275.

V. A. O. D.

Morgen 3 Uhr
Schweiz-Zusammenf.

Schlachtfest.

Ab 9 Uhr früh Weikheit, später frische Wurst und die üblich. Schlachtgerichte.
H. Wilhelm u. Frau.

Entfettungs

fur v. Koth. Mag Wagner ist v. verdünnendem Erfolg. Besonders gegen unreine Säfte, Fettasag u. Blutdruck. Kart. Nr. 3. — a. d. Kaiser-Apothek i. Gröba Med.-Drogerie i. Riesa.

Rohr-, Blumen-, Weiß- und Kalk-, Seltene- und Leuten-, Pflanzen-, prima Kofenbockhämme empfiehlt

A. Kornemann,
Bahnhof Braunk.


Seitige
Saatkartoffeln
sowie gute
Speisekartoffeln
verkauft
Gröba, Rixstr. 10.

Saatkartoffeln
„Dorothea“ und „Rebo“
hat abzugeben
Grobstr. Nr. 6.

1 Wolken neue
Mauerziegel
gebr. Klinkerziegel
u. Dampf-Ziegel
preiswert zu verkaufen.
Rix. wochtags Munitionslager 3, Barade 9.

Die Erfahrung

ist der beste Lehrmeister. Millionen Menschen kennen Schaumpon mit dem schwarzen Kopf als ein reinigender Wirkung unübertroffenes Haarpflegemittel, das sie nicht mehr missen wollen. Deshalb skumen Sie nicht und machen auch Sie sich die Erfahrung Anderer zu eigen, indem Sie zur Kopfwasche nur noch das gute „Schaumpon mit dem schwarzen Kopf“ verwenden. Eine Auswahl der verschiedensten Sorten mit wirksamen Zusätzen ermöglicht es Ihnen, Ihr Haar nach Beschaffenheit und Farbe ganz individuell zu behandeln. Hersteller: Hans Schwarzkopf, Berlin-Dahlem.

Achten Sie beim Einkauf genau auf die  altbekannte Schutzmarke „Schwarzer Kopf“!

Politische Tagesübersicht.

Postenreformkommission für Dr. Goelle. Wie der "Vorwärts" meldet, hat Rechtsanwalt Dr. Adberg für den früheren Reichspostminister Dr. Goelle einen eingehend begründeten Postenreformantrag gestellt.

Ein polnisches Militärflugzeug gelandet. Nach einer Meldung des Vokalanzigers aus Guben ist am Sonnabend vormittag ein polnisches Militärflugzeug neuerer französischer Konstruktion bei Rerzowice südwestlich von Guben an der Oder gelandet. Die Insassen, zwei polnische Offiziere in Uniform, wurden nach Feststellung ihrer Personalkarten freigelassen. Das Flugzeug wurde einwöchentlich polizeilich sichergestellt.

Deutsche Polizeikonferenz in Karlsruhe. Wie wir hören, wird in Verbindung mit der internationalen Polizeitechnischen Ausstellung im Juni 1925 in Karlsruhe auch eine deutsche Polizeikonferenz stattfinden. Die Konferenz ist von dem Präsidenten des sächsischen Kriminalamtes, Dr. Paltysch in Dresden vor einiger Zeit angeregt worden und soll der technischen Verbesserung der Verfolgung des Verbrechertums dienen.

Am 75. Geburtstag Eduard v. Liebert. Am 16. April feiert General der Inf. Eduard v. Liebert seinen 75. Geburtstag. Liebert gehört zu den wenigen politischen Offizieren der alten Kaiserlichen Armee. So wurde er schon als Major ein Opfer der Kaitteilung des Grafen Waldersee. Hervorragende Dienste hat er dem Vaterland in der wichtigsten politischen Stellung als Gouverneur von Deutsch-Ostafrika geleistet, kaum minderwertige späterhin nach seiner Rehabilitierung als Begründer des Reichsverbands zur Bekämpfung der Sozialdemokratie und als Abgeordneter. Liebert hat erst vor kurzem seinen Lebensabend in einem hübschen Buche, das unter dem Titel: "Aus einem bewegten Leben" im Verlage von J. F. Lehmann in München erschien, außerordentlich reizvoll geschildert. Des in drei Kriegen erprobten Soldaten, des nationalen Politikers und Führers gedenken viele Kreise voll Dankbarkeit an seinem Ehrentage.

600 deutsche Lehrerinnen in Rom. 600 Lehrerinnen aus Bayern und dem Rheinland sind in einem Pilgerzug nach Rom gekommen und wohnen gestern einer Messe bei, die der Papst selber las. In einer Ansprache betonte der Papst die große Bedeutung der katholischen Lehrerinnen für die christliche Kindererziehung und begrüßte in deutscher Sprache die deutschen Pilgerinnen aufs Herzlichste.

Die Eröffnung der Mailänder internationalen Mustermesse erfolgte am Sonntag durch den Wirtschaftsminister Rava in Gegenwart des Herzogs von Bergamo als Vertreter des Königs. Deutschereisende nahmen als offizielle Vertreter teil Ministerialdirektor Ritter vom Auswärtigen Amt, Botschaftsrat von Wittow von der Deutschen Botschaft in Rom, Legationsrat Dr. Schwarz als Reichskommissar für die Mailänder Mustermesse und der Mailänder Generalkonsul Dr. Schmitt. Nach einer Eröffnungsansprache des Bürgermeisters Mangiaaali-Malland hielt Minister Rava eine ausserordentlich wirtschaftspolitische Rede, in der er auf den völkerrechtlich bedingten Einfluss der internationalen Mustermesse hinwies und daran erinnerte, daß die Beteiligung Italiens auch die Befestigung der Mailänder Mustermesse durch das Ausland, besonders seitens Deutschlands und Frankreichs, zuzunehmen. Beide Länder seien auch dieses Jahr durch eigene Pavillons vertreten. Die starke Beteiligung des Auslandes bedeute einen Ansporn für die italienische Industrie. Reichskommissar Dr. Schwarz empfing nach der Eröffnung im deutschen Pavillon den Herzog von Bergamo und den Wirtschaftsminister Rava nebst den Spitzen der Zivil- und der Militärbehörden, die sich in anerkennender Weise über das Gelingen ausprägten. Vom Augenblick der Eröffnung an war der deutsche Pavillon außerordentlich stark besucht.

Verbandstag der Banfangeestellten.

Im Reichswirtschaftsrat der 7. ordentliche Verbandstag des Allgemeinen Verbandes der Deutschen Banfangeestellten unter zahlreicher Beteiligung der Delegierten aus allen Teilen des Reiches durch den Verbandsvorsitzenden Gassenferth eröffnet. Nach Begrüßungsansprachen der Herrn Bauer-Wien, Dr. Freund-Fraa, Müller-Wien, Baumeister (Vertreter des Internationalen Arbeitsamtes, Genf), Reichstagsabg. Auhäuser (Hö-Bund), Döbling (Allgemeiner Beamtenbund) erstattete der Verbandsgeschäftsführer Marx-Berlin den Geschäftsbericht.

Der Referent setzte sich in außerordentlich scharfer Weise, ausgehend von dem Personalabbau im Banfwerke, von dem 180.000 Banfangeestellte betroffen worden seien, mit der sozial, wirtschafts- und streuerpolitischen Reaktion auseinander. Heute heiße es nicht mehr "das kostbarste Gut des Staates ist die Arbeitskraft des Volkes, Menschenrecht vor Sachenrecht", sondern dem Kapital, der Wirtschaft gebühre der Primat im Staate. Es triumphierte die Steuerfiskus, der Schutz des Besitzes. Die Sozialpolitik, der Schutz der Arbeit, sei heute ein Trümmerhaufen. Den Achtstundentag müsse die Arbeitnehmerschaft sich auf dem Wege des Volksentscheides zurückholen. Die Banfangeestellten protestieren gegen die dem arbeitenden Volke durch die neuen Steuerentwürfe der Reichsregierung zugebende unerträgliche steuerliche Belastung, die eine Schamlosigkeit sei, wenn man die Steuerprivilegien des Besitzes zum Vergleich heranziehe. Die Banfangeestellten forderten ein steuerliches Einkommensminimum von mindestens 1200 Mark, Herabsetzung der Einkommensteuertarife bis 8000 Mark, Fortfall des Zuschlagerechtes der Länder und Gemeinden, Beseitigung der Umsatzsteuer, Begleichung der Erbschaften und Inflationsgewinne, eine grundsätzliche Änderung des Steuerwesens, die dem Staat einen Anteil an den Erträgen der privaten Wirtschaft gibt. Weiter verlangte Marx die Schaffung einer miltlichen Arbeitslosenversicherung, sowie die restlose Verwendung des Aufkommens aus der Hauszinssteuer zur Förderung des Wohnungsbaues unter möglichst gemeinwirtschaftlicher Bauausführung.

Der heute vorhandene Mitgliederbestand des Allgemeinen Verbandes von 18346 beweise, daß der Verband relativ stärker sei als im Zeite der Inflation, wo er 45.631 Mitglieder zählte. In Untersuchung der Arbeitslosen wurden 1924 53.460 Mark durch die Zentralstelle vorausgab, zu einer Zeit, als die meisten anderen Gewerkschaften die Zahlung dieser Unterstüßungen aus Mangel an Mitteln einzustellen gezwungen waren. Die Rechtschutzabteilung des Verbandes führte allein im Jahre 1924 226 Prozesse. Die dadurch für die Mitglieder erlangte Summe betrug einhalb der außergerichtlichen Interventionen 483.000 Mark. Die Organisation habe die hinter ihr liegende schwere Zeit, namentlich den katastrophalen Abbau, glänzend überstanden. Sie seien solidarisierter und befestigter da. Ihr gehöre die Zukunft im Banfwerke. Mit Worten warmen Dankes an die ausländischen Bruderorganisationen für das während der Inflationszeit getätigte solidarische Lebenswerk zu Gunsten deutscher Banfangestellten übertrug Marx seine mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Im Leipziger Etschka-Prozess

wurden am Sonnabend die Plädoyers fortgesetzt. Rechtsanwalt Dr. Schindler spricht für den Angeklagten Voegel den er als Mittläufer, als einen schwächlichen und opportunistischen Menschen, ganz kleinen Formats schildert, der eigentlich niemals recht wüßte, was er wollte, sich wichtig

vorkam und ein Genüge daran um eine Rolle zu spielen, die ihm in dem Kreise, dem er damals angehörte ein gewisses Ansehen verschaffte. Auch Neumann habe Voegel Unzuverlässigkeit sehr rasch erkannt. Voegel wolle auch in den Besitz von Geld kommen, er habe kostspielige Lebensweisen. Voegel sei gar nicht imstande gewesen, einen Menschen mit Ueberlegung zu töten. Wenn der Augenblick des Handelns kam, habe Voegel verlagert. Selbst wenn Voegel noch die von Frau Rausch angebotene Tasse Kaffee angenommen habe, so liege darin keine besondere Brutalität. Wie hätte er den Kaffee zurückweilen können, ohne Verdacht zu erregen? Voegel, dessen hervorragende Eigenschaften nicht gerade Mut sei, habe sich zu seiner Rolle gemunget gefühlt, da Neumann ihm mit Niedertrallern drohte. Voegel habe auch nicht an den Ernst der Handlungen Neumanns geglaubt. Rechtlich habe er sich der bewussten Fahrlässigkeit schuldig gemacht. Auch sein verstorbes und unüberlegtes Verhalten nach der Tat zeige, daß es sich um einen Affektmenschen handle. Schließlich bitte Dr. Schindler im Falle Rausch nicht auf Mord, sondern auf Körperverletzung mit tödlichem Ausgang zu erkennen.

Rechtsanwalt Dr. v. Hagnato erklärt hierauf, sein Plädoyer würde etwa zwei Tage dauern und regt daher die Vertagung der Verhandlung an, worauf der Vorsitzende erwidert, daß umso mehr Veranlassung vorliege, sofort mit dem Plädoyer zu beginnen.

Rechtsanwalt Dr. v. Hagnato beginnt hierauf sein Plädoyer, worin er einleitend das Verfahren des Stuttgarter Polizeipräsidenten kritisiert, das in ungeschicklicher Form Veröffentlichungen in der Presse vorgenommen habe. Das sei im Sinne der Reichsanwaltschaft gewesen, der von der Stuttgarter Postzeit die Arbeit abgenommen worden sei.

Der Vorsitzende entzieht dem Verteidiger das Wort zu derartigen unerlösen Ausführungen, die nur dazu dienen sollten, die Reichsanwaltschaft und den Staatsgerichtshof bloßzustellen und unterzuschicken, daß ein Tendenzprozeß geführt werde.

Rechtsanwalt Dr. v. Hagnato protestiert in größter Erregung dagegen, daß der Vorsitzende seine Dispositionen beim Plädoyer durchkreuze. Er brauche sich nicht an die Verhandlungslinie der Reichsanwaltschaft zu halten und solle sich sein Recht als Verteidiger nicht rauben. Dem Verteidiger wird mehrfach das Wort entzogen, weil er ungeschickliche Ausführungen macht.

Hierauf laut und erregt sich gegen das Verhalten des Vorsitzenden wendet, legt dieser die Verhandlung aus, um einen Gerichtsbeschluß herbeizuführen, und gibt der Hofnung Ausdruck, daß die Verteidiger in der Zwischenzeit auf Dr. v. Hagnato einwirken. Der Gerichtsbeschluß ergreift dahin, daß das Vorhaben des Vorsitzenden abgelehnt und der Verteidiger erlaubt wird, sich einer gewissen Beschränkung zu unterwerfen. Auch nimmt das Gericht an, daß der Verteidiger, wenn ihm das Wort entzogen werde, nicht weiter sprechen werde. Rechtsanwalt Dr. v. Hagnato führt weiter aus, daß die Veröffentlichungen in der Presse erfolgt seien, um die kommunistische Partei öffentlich bloßzustellen. Kopenhafer habe als Polizeibeamter die Fortunternehmung ablehndig geführt. Die Angeklagten habe man abhändlich im Polizeigefängnis, in der sogenannten "Nischenkammer" gehalten, statt im Untersuchungsgefängnis. Die Gewährung von Veranlässungen sei sicher nicht nur aus humanitären Gründen erfolgt. Kopenhafer sei zum mindesten gegen die Angeklagten befangen gewesen. Hierauf wird die Verhandlung auf Dienstag mittag 17 Uhr vertagt.

Zur Kabinettbildung in Belgien.

Brüssel. (Funknach.) Der König hat Vanderbeldt gebeten, die Bildung des neuen Kabinetts zu übernehmen. Vanderbeldt hat sich die Zulage vorbehalten, da er zuvor seine Freunde zu Rate ziehen will.

Der Wächter.

Humoristischer Roman von Archibald Gray, frei bearbeitet von Helmut van Mor.

9. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Wollkommen verwirrt starrte ich auf die bezeichnete Tür los, klopfte an und trat über die Schwelle, als drinnen jemand "Herein!" drümmte.

Das Zimmer war klein, eigentlich nur eine Kammer; an dem Fußende eine halbe Gardine, auf dem Fußboden ein unbeschrifteter Teppich, der wohl einen Teppich vorstellen sollte, die Wände teilweise tapeziert und teilweise grün angestrichen. In der Ecke stand ein Bett, und darin lag ein junger Mann, eine Zigarette im Munde, mit Krügen und Schilps angezogen und einem Buch in der Hand.

"Guten Tag," sagte ich.

"Guten Tag!"

Ein paar Augenblicke lang starrten wir uns an, ohne zu sprechen. Ich fand, daß er ein schwarzgehaartes, glattrasiertes Schauspielergestalt hatte, das von wirrem, blauschwarzem Haar eingerahmt wurde, und daß die eigenartig tief in ihren Höhlen liegenden Augen mich mit einem halb freundlichen, halb belustigenden Ausdruck ansahen.

"Ich habe die Ehre mit Herrn Wilhelm Darufen?" sagte ich endlich.

"Allerdings, so nenne ich mich. — Wollen Sie sich nicht setzen?"

Ich sah mich im Zimmer um, konnte aber beim besten Willen keinen Stuhl entdecken.

"Sie suchen den Sessel? — Verzeihung — die Wäschehäufel steht darauf. Wenn Sie sie herunternehmen wollen — ich hoffe, Frau Wierde hat sie ausgegossen."

Ich bemerkte, daß sie bis zum Hande voll war von schwarzlich grauer Flüssigkeit, und zog es daher vor, auf den Sessel zu verzichten und stehen zu bleiben.

"Ich muß um Verzeihung bitten," sagte er lächelnd, "aber ich empfangen keine Besuche und bin deshalb auch nicht darauf vorbereitet."

"Ich hoffe, Sie sind nicht krank?"

"Weshwegen? Weil ich im Bett liege?"

"O nein. Es ist nur Wäsche heute, wissen Sie. — Ich muß einigermaßen geistlos ausgesehen haben. Denn er schüttelte verwundert den Kopf.

"Geben Sie denn nicht ins Bett am Wäsche?" fragte er mit offenherzigem Erstaunen. "Ja, gehen Sie denn dann ohne Unterzeug aus? Da werden Sie sich einmal erkälten."

"Sie meinen doch nicht — daß Sie — daß Sie nicht in der Lage sind, sich ein zweites Paar Unterkleider zu halten?"

"Sie haben es eraten, hoher Fremdling: In meinen guten Zeiten hatte wohl auch ich von jedem Wäschehäufel zwei Exemplare. Wo ist das zweite geblieben? Der Himmel mag's wissen, ich nicht. Dabei hat das alte Weib nur fünf Krügen für mein schönes englisches Unterzeug gehabt, für den Putz mit den grauen Carous fünf Mark fünfundsiebzig. Ist es nicht schmachvoll? — Aber Sie kommen von dem alten Sünder Graf? Na, hoffe, Sie bringen mir Geld."

"Ich glaube nicht." "Sie — glauben — nicht! Bester Herr, warum glauben Sie nicht? Sie werden der ewigen Seligkeit verlustig gehen, wenn Sie nicht glauben. Ich will doch nicht hoffen, der Knirser schneidet mir nichts vor? Ja, will er mich denn Hungers sterben lassen? Ich bin schon vollständig vom Fleische gefallen. Geben Sie mir doch, bitte, mal den kleinen Spiegel da — ich muß nachsehen, um wie viel ich schon wieder in gerer geworden bin." "Ich gab ihm den Spiegel, und er studierte eine Weile sein Bild." "Der Herr Graf will Ihnen nichts mehr geben," sagte ich endlich. "O." Er legte den Spiegel beiseite und sah mich gedankenvoll an. "Sie überraschen mich nicht. Er wird vermuten, daß ich —" "Wie meinen Sie?" "Jawohl." "Was begann zu glauben, das er mich nicht sehr hoch tarzierte." "Was bietet er mir?" fragte er plötzlich. "Wer? Was?" "Ich vermute, Sie sind nicht lediglich um des Vergnügens meiner Bekanntheit willen gekommen?" "Er freuntlich." "Wer sendet Sie?" "Der Herr Graf." "Nicht Graf?" "Ich bin bei Graf gewesen," erwiderte ich, "komme aber jetzt im Auftrage des Herrn Grafen." "Sie wünschen zu erfahren, wo sich die Prinzessin Na aufhält." "Allerdings — deswegen komme ich." "Wohin?" "Die Weiterzahlung der monatlichen Unterzuzugung und ein Voranschlag auf die nächste." "Geben Sie zum —" Er drehte sich auf die Seite, wie wenn er schlafen wollte. "Der Herr Graf gibt Ihnen vielleicht hundert oder zweihundert Mark," sagte ich. "Zweitausend." "Jawohl, und Sie werden sie auch nicht ergötzen." "Weshwegen denn Zweitausend?" "Adieu!" Er richtete sich empor und ließ sich nachthemd setzen, das nicht ganz so sauber war, wie man sich's hätte wünschen mögen. "Will er mir Zweitausend geben?" "Na — nein." Er lächelte befriedigt. "Zweitausend also," sagte er freundlich, "Mehretwegen denn. Geben Sie mir das Geld, und Sie jucken die Adresse haben." "Sie sind im Jertum," antwortete ich, vergebens meine Verwirrung zu verbergen suchend. "Sie dürfen nicht erwarten, daß ich Ihnen eine derartige Summe gebe." "Aber bitte, verlieren Sie doch keine Zeit!" sagte er ungeduldig. "Es geht um Ihrem Vermögen ganz klar hervor, daß mein Vater Sie unterstützt hat, mir zweitausend Mark zu geben. Warum soll ich mich mit weniger zufriedengeben, als ich bekommen kann? Sagen Sie mir darauf antworten!"

Ich kam mir ungemein lässlich vor. Wie konnte er raten haben —? "Ich will Ihnen tausend geben," sagte ich verzweifelt. "Zweitausend — oder Sie können zu meinem lieben Vater gehen und ihm mitteilen, daß Ihnen Ihre Aufgabe zu schwer gewesen sei, daß Sie sie nicht hätten lösen können. Das ist die Alternative; wählen Sie, bitte, rasch; denn Sie haben mich hier in der Lektüre einer unglücklich spramenden Erzählung unterbrochen. Meine Wirtin hat mir das Buch geliehen. Haben Sie es vielleicht gelesen? Es heißt "Liebe oder Diamanten" — von der Gräfin. Sie sind außerordentlich interessant, die Romane dieser Schriftstellerin, und kosten nur eine Mark. Wissen Sie, es ist so ein Gemisch von Heinrich Heine und einem Gartenlaube-Erzählung. Der Held mit einem großen Magneten, an dem alle Mädchenherzen kleben bleiben, die Heldin unfauldsvoll, von dem obligatorischen Schurken, der natürlich Franz heißt und einen schwarzen Spitzbart hat, auf das beständige verfolgt und ins Unglück gestürzt, aus dem sie dann vom Helden wieder herausgehoben wird. In diesen Kuchlein ein bißchen Poésie nach dem Genre. Sie haben sich in so feindlich und wollten vor Liebe vergehen? gewissermaßen als Köstchen, ein schöner Zuckerguß drüber und dann kann er im Kaffeekränzchen verzehrt werden. In dieser Geschichte hier handelt sich um zwei Nebenbuhlerinnen, eine reiche "bohämische" Erbin und eine arme Gouvernante. Ich würde mich meinerseits für die Erbin, die hier die Rolle des schwarzhaarigen Franz spielt und natürlich dämonische Augen hat, entscheiden, denn sie hat eine ganze Masse Geld; allein hinter der Gouvernante scheint auch noch ein Geheimnis zu stecken — das macht die Wahl schwieriger. Immerhin —" "Der Graf wird Ihnen eintausendfünfhundert Mark geben." "Bitte, treiben Sie keinen Scherz mit mir," sagte er sanft. "Es steht das ein in jungen Manne Ihres Alters schlecht an." "Ich treibe keinen Scherz mit Ihnen," erwiderte ich lächelnd. "Er sah mich freundlich an. "Sehen Sie mal, lieber Freund, ich will Ihnen etwas sagen. Ich will mich mit eintausendfünfhundert zufriedengeben, wenn Sie mir schwören, daß der Graf Ihnen nicht freigestellt hat, mir eventuell mehr zu zahlen." "Geben Sie mir die Adresse, dann sollen Sie Ihre Zweitausend haben." "Es würde ordentlichen geschäftlichen Gepflogenheiten mehr entsprechen, zahlen Sie mir das Geld zuerst." "Der Herr Graf hat mir verboten, Ihnen einen Pfennig zu bezahlen, ehe sich Ihre Information als wahr erwiesen hat." "Eine wie gramame Natur mein Vater hat! Und ich bin sein einziger Sohn! Dieses Mißtrauen! — Wer wagt, will er mich denn bezahlen?" "Sobald er sich versichert hat, daß Sie die Wahrheit gesagt haben." "Wer wird mich bezahlen?" "Ich werde es." "Wer garantiert mir dafür?" "Mein Ehrenwort. Glauben Sie, daß ich es nicht werde?"

Die Opfer vom Veltheimer Unglück.

11 Wunden. Die Zahl der geborgenen Soldaten vom Veltheimer Unglück hat sich auf 88 erhöht. Es wurden noch folgende Leichen geborgen: Von der 18. Kompanie des Infanterieregiments 18 die Unteroffiziere Friedrich Krümmeler aus Neesen (Kreis Minden) und Wilhelm Rathort aus Antenhausen (Kreis Neesen) sowie die Schützen Erich Windmann aus Dorke (Lippe) und Wilhelm Doerner aus Vemgo.

61 Opfer geboren.

11 Wunden. Die neueste Meldung besagt: Bis jetzt sind 61 Opfer des Veltheimer Unglücks geboren.

Oberlandesgerichtsrat Böhner tödlich verunglückt.

München. Der Landtagsabgeordnete Oberlandesgerichtsrat Böhner, der erst vor kurzem aus der Festungshaft in Landsberg am Lech entlassen worden war, ist auf einer Autofahrt, die er mit seiner Familie unternahm, bei Veltheim tödlich verunglückt. Auch seine Frau und seine Söhne erlitten Verletzungen.

Zu dem Untergang wird noch gemeldet: Böhner hatte mit seiner Familie eine Autofahrt nach Vrien am Chiemsee unternommen. Der Wagen war mit 8 Personen besetzt. Wahrscheinlich infolge zu schnellen Fahrens löste sich plötzlich ein Vorderrad, der Wagen geriet in den Straßengraben und überschlug sich zweimal. Böhner war sofort tot.

Unterzeichnung eines deutsch-französischen Grenzabkommens.

Paris. Gestern ist im französischen Außenministerium ein deutsch-französisches Abkommen über die Einrichtung der Grenzabstände an der deutsch-französischen Grenze unterzeichnet worden. Ferner wurde ein Vertrag über die Festsetzung der Grenzen zwischen dem Reich und Frankreich parafiert, dessen formelle Unterzeichnung nach Genehmigung gewisser technischer Arbeiten demnächst erfolgen wird. Für Deutschland unterzeichnete das Abkommen der vickl. Legationsrat von Gruenau, für Frankreich der Referent im Außenministerium Brugère, die mit der Führung der Verhandlungen beauftragt waren.

Reichsbannerveranstaltung in Hamburg.

Hamburg. Hier fand während der Osterfeiertage eine große Reichsbannerveranstaltung statt, auf der auch Oberbürgermeister Dr. Vetterlin und Abg. Solmann sprachen. Zwischenfälle haben sich nicht ereignet.

Turnen, Sport, Spiel, Wandern.

Die Tagung der Kreiswarte der Deutschen Turnerschaft.

In Breslau fand unter Leitung des Oberturnwartes der D. T. Kunath-Bremen, die Versammlung der sämtlichen Kreiswarte der D. T. statt. Aus allen Teilen des Reiches waren die technischen Führer, insgesamt etwa 150, herbeigeeilt, um in mehrstündiger Aussprache die Wege zu beraten, nach denen in den nächsten Jahren die einzelnen Leistungsgebiete verwaltet und geregelt werden sollen. Besondere Aufmerksamkeit der Aufmerksamkeit wird der Beschluß des Ausschusses für Volksturnen erregt, daß für 1925 erstmalig der Marathonlauf der D. T. durchgeführt werden soll; ferner wurde bezüglich einer möglichen Beteiligung an den Olympischen Spielen in Amsterdam 1928 festgelegt, daß eine solche nur erfolgen könne, wenn 1928 kein feindlicher Soldat mehr auf deutschem Boden kämpfe. Der Spiel-ausschuss konnte von einem gewaltigen Anwachsen der Spielbewegung berichten. Klein 3241 Handballmannschaften spielten 1924-25 in den Spielreihen der D. T. Die Schwimmbewegung hat einen ungeahnten Aufschwung genommen; ihre Organisation wird weiter ausgebaut werden. Hervorragende turnerische Vorführungen, Ansprachen der turnerischen Führer sowie von Vertretern der Staatsregierung und der Stadt gaben der Veranstaltung Inhalt und Rahmen.

Den Beschluß der Tagung bildete eine Sitzung des Turnauschusses am 8. April. Hier wurden die Ergebnisse

der Kreiswarteversammlungen zusammengefaßt und überarbeitet. In Turnfahrten und Besichtigungen klamm endlich die Tagung aus, die für die Heißeübungen im allgemeinen und für die Turnfahrten im besonderen wichtige Ergebnisse geseitigt, viele Anregungen gegeben, Nord und Süd und Ost und West zusammengeführt und fester zu einigen turnerischen Tann zusammengeschmiedet hat.

Eine Spende für die ostpreussischen Turner.

Eine treue Anhänglichkeit an die Deutsche Turnerschaft hat der in Braet Mikate Loma (Ohio) lebende, früher in Ostpreußen ansässige Turner Gottfried W. Schulze bewahrt. Er landte kürzlich dem Kreisgeldwart des ostpreussischen Turnkreises Wilhelm Dedner in Elbing eine erste Rate von fünftausend Dollars zur Schaffung eines Jugend- und Altersturnerheims im Turnkreis Ostpreußen. Das Heim wird den Namen Schulze-Mikate-Heim führen und soll möglichst in der Mitte des Turnkreises in schöner landschaftlicher Lage erbaut werden. Diese überaus wertvolle Stiftung ist gerade im Interesse des im Osten schwer ringenden Deutschtums besonders zu begrüßen.

Bermischtes.

Schweres Autounglück. Die das Tageblatt aus Schneidemühl meldet, rief am Donnerstag ein Automobil auf der Berlin-Königsberger Chaussee unweit der Stadt Schlochau mit einem Fuhrwert zusammen. Von den Insassen des Autos wurden zwei getötet, die übrigen fünf mehr oder weniger schwer verletzt. Auch die Insassen des Fuhrwerts erlitten Verletzungen.

Ein tragisches Karfreitagsdrama in Nordböhmen. Eine furchtbare Muttat hat sich am Karfreitag in Falkenau bei Böhmisch-Ramnis abgespielt. Die Tochter des Gastwirts Papert, Antone Papert, unterhielt seit vier Jahren ein Verhältnis mit dem 27-jährigen Glasbleicher Jindra aus Hillemlühl. Die Eltern aber wünschten die Verbindung nicht und förderten seit langem die Werbungen eines Delmüllers aus Hemsdorf. Kürzlich hatte die Verlobung stattgefunden und am Ostermontag sollte die Trauung des Mädchens mit dem Delmüller stattfinden. Der ehemalige Geliebte Jindra, ein äußerst heißblütiger Mensch, wollte mit allen Mitteln die Verbindung verhindern und hatte sich schon in dieser Beziehung geäußert. Am Karfreitag früh nach 7 Uhr kam Jindra in das Gasthaus des Papert und richtete hier ein furchtbares Blutbad an. Nach kurzer Wechselfrede schoß er zunächst den Gastwirt Papert nieder, der sofort tot liegen blieb. Sodann schoß er mehrmals auf die Geliebte und verletzte sie so schwer, daß sie bald darauf ebenfalls starb. Demnach wandte sich der in Eifersucht Rasende zu den übrigen Familienmitgliedern und tötete blindwütig umher. So schoß er die Mutter ins Auge, den einen Sohn schoß er zweimal durch die Hand und der zweite Sohn erhielt einen schweren Rundschoß. Trotz der schweren Verwundungen gelang es den drei Verletzten mit Aufbietung der letzten Kräfte, den Jindra niederauszu schlagen und unschädlich zu machen. Bei dem Ringen erhielt er ebenfalls so schwere Verletzungen, daß er auch samt den übrigen Verwundeten ins Spital nach Böhmisch-Ramnis gebracht werden mußte.

Kord Halbans's Mutter 100 Jahre alt. Die Mutter des ehemaligen englischen Kriegsministers Halbans feierte am Sonnabend in voller Rüstigkeit ihren 100. Geburtstag. Mrs. Halbans ist in ihrer Art ein Phänomen. Noch vor ganz kurzer Zeit erfuhr man, so schreibt die B. J., daß sie sich nicht nur für alle Fragen der Kunst und Literatur, sondern auch für die politischen Tagesprobleme lebhaft interessierte. Sie spricht französisch wie eine Französin und teilt gekannt deutsch. Wie englische Blätter seinerzeit mitteilten, habe sich im September vorigen Jahres Halbans nur deshalb geweigert, seine Mutter zur Ausstellung in Wembley mitzunehmen, weil er allen Ernstes befürchtete, die alte Dame würde verlangen, auf der Berg- und Talbahn im Vergnügungspark mitfahren zu dürfen.

Schlechter Einbruchschuß. „Sehr verehrter Herr Dieb, beiliegende 300 Mark nehmen Sie bitte als Entschädigung für Ihre Bemühung. Meine Schreibschloßschlüssel aber lassen Sie in Ruhe; die Schlüsselabdrücke sind in Papier und Zeichnungen.“ Den Brief legte ein Warschauer Bürger mitten auf den Tisch und berückte auf einige Tage im Bewußtsein, sehr geistvoll für den Schuß seines Eigentums gesorgt zu haben. Zurückgekehrt

land er den Schreibtisch erbrochen, das darin verwahrte Tischloß und sonstige Wertgegenstände gestohlen und auf der Rückseite seines Briefes in markigen Zügen die Antwort: „Sehr verehrter Herr Dieb, Sie müssen sich Dummere für Ihre Weisheit ausdenken.“

Die Auto-Kaserei des fünfzehnjährigen. Die Auto-Kaserei eines 15-jährigen Schulknaben verheißt ganz Boston in Aufregung. Die Polizei der Vereinigten Staaten sagt überall im Lande über die Verbrecher, die von jugendlichen Verbrechern mit Hilfe von Kraftwagen begangen werden, aber das Tollste in dieser Hinsicht leistet der Bostoner „Teufelskunge“, der auf gestohlenen Autos in rasender Schnelligkeit durch die Straßen Boston fährt und allen Bemühungen der Schutzleute, ihn zu fangen, ein Schnippen schlägt. An einem Abend waren ihm sechs Schutzleute auf Motorrädern auf der Spur, aber obwohl er siebenmal durch Boston rasete und zwar mit einer Geschwindigkeit von 100 Kilometer in der Stunde, konnten sie ihn doch nicht fassen. Sie feuerten hinter ihm her, konnten aber nicht einmal die Summireifen durchlöchern. Jedemal erschien er auf einem anderen gestohlenen Auto und rasete in ihm dahin, bis der Benzinvorrat erschöpft war oder der Wagen eine Panne erlitt, worauf er hinausjagte und auf einem neuen Wagen die tolle Jagd fortsetzte. Seine Schutzkameraden, denen er sich anvertraut hat, sagen, daß er einen Selbstlade-revolver bei sich trage, mit dem er jeden niederschießen will, der sich ihm in den Weg stellt. Wenn er bei seinen Kasereien einen Fußgänger töten sollte, so beabsichtigt er, mit dem Wagen in vollster Geschwindigkeit gegen eine Mauer zu fahren und auf diese Weise Selbstmord zu begehen. Der Verzeis dieses 15-jährigen Verbrechers besteht darin, die „Schwarze Maria“, den Volkstrampwagen von Boston, zu erbeuten. Daraufhin wurde allen Polizeistationen befohlen, die Garagen festverschlossen zu halten.

Neubestellungen

auf halben April

auf das werktäglich erscheinende Rieser Tageblatt werden jetzt von den Zeitungsautoren sowie zur Vermittlung an diese von der Tagblatt-Geschäftsstelle in Miesau, Goethestraße 59 (Fernsprecher 20) entgegengenommen.

Besondpreis für halben April durch Zeitungsboten frei Haus M. 1.15.

Die neue Epoche

im Automobilverkehr schuf der Ballonreifen. Einem weichen Polster ähnlich gleitet er sanft über Schotter und Löcher hinweg und schont Motor, Chassis und Ihre Nerven. Fahren Sie daher von jetzt ab nur



Wahrt nach der „Continental-Strasfabrik“!

Jahrmarktsanzeigen

mit Ankündigungen und Empfehlungen jeder Art wolle man rechtzeitig Geschäftsstelle des Rieser Tageblattes, Goethestr. 59, abgeben. Jeder Besucher des Rieser Jahrmarktes richtet sich mit seinen Einkäufen ein nach den Empfehlungsanzeigen im Rieser Tageblatt. Praktisch inserierende Geschäftsleute werden auf eine Bevorzugung bei Jahrmarktseinkäufen rechnen können. — Tägliche Anzeigen-Annahme von früh 8 bis abends 6 Uhr.

Nutliches.

Mittwoch, den 15. April 1925, mittags 12 Uhr

sollen im Restaurant zur Börse in Miesau, Stadtteil Weida, folgende Gegenstände, als: Gutfischkuche, Gutfischkuchen, Luchtkuchen mit Lederoblen, Filskuche mit Lederoblen, Beschickkuche für Damen u. Kinder, Kamelhaarkuche mit Lederoblen, Morgenkuche, Bläsk, Luch, Fils, und Wascheledertuchpantofeln, Segeltuchkuche u. a. m. gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Hundsteuer für Miesau betr.

Die Besitzer von Hunden werden hiermit aufgefordert, dieselben für Mt.-Miesau bei der Stadtkasse II und für die Stadtteile Gröda und Weida bei den betr. Verwaltungsstellen anzumelden und die Steuer bis zum 30. April 1925, im übrigen 4 Wochen nach der Ankündigung bezw. nach Eintritt der Steuerpflicht gegen Empfang der Steuermarken zu entrichten. Es ist nachgelassen, daß die Steuer in 4 Terminen gezahlt werden kann und zwar am 15. April, 15. Juli, 15. Oktober und 15. Dezember. Wer seinen Hund nicht anmeldet, macht sich der Steuerhinterziehung schuldig und hat die entsprechende Strafe zu gewärtigen.

Der Rat der Stadt Miesau, am 14. April 1925.

Aufnahme der Volksschul-Neulinge.

Die Aufnahme der Neulinge findet in den Miesauer Volksschulen am Donnerstag, den 16. April statt und zwar

in der Volksschule vorm. 11 Uhr, in der Schule am Wasserurm vorm. 11 Uhr, in der Volksschule vorm. 11 Uhr, in der Volksschule Gröda nachm. 2 Uhr, in der Schule am Weidberg vorm. 11 Uhr.

Miesau, den 14. April 1925. Die Leiter der Volksschulen.

Kleiner verl. G. Vel. abg. Bettnerstr. 4. Wuhgeschäft

Möbliertes Zimmer

für 15. April von ja. Wann, mögl. Nähe Hauptstraße, gesucht. Offerten unt. N 2533 an das Tagbl. Miesau.

Berufst. fol. Schüleln sucht möbl. Zimmer

per 1. Mai od. später. Off. mit Preis unter G 2522 an das Tagblatt Miesau.

Gutmöbl. Zimmer

mit 2 Betten zu vermieten. Su. erst. im Tagbl. Miesau.

Schönes Zimmer

sofort zu vermieten. Su. erst. im Tagbl. Miesau.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer

per sofort zu vermieten. Su. erst. im Tagbl. Miesau.

Osterjungen und Magd

über 18 Jahre sucht N. Große, Gröda.

Schwarzer Schäferhund

schönes Tier, zu verkaufen Schilberstr. 8. v.

2 junge kräftige Knaben

aus Miesau und Umgegend, welche die Maschinenschloßerei erlernen wollen, prima Schulzeugnisse besitzen, werden sofort noch angenommen (letzter der Jahre). Meldungen mit kurzem selbstgeschriebenen Lebenslauf und Schulzeugnisabschrift unter A Z 100 postlagernd Miesau bis Sonnabend, den 18. 4. 25, erbeten.

Wir suchen zu sofortigem Antritt einen Modellschlosserei-Vorarbeiter

sowie einen Modellschlosser.

Beide müssen mit der Anfertigung von Metallmodellen unbedingt vertraut sein. Angebote mit genauer Angabe der bisherigen Tätigkeit, des Alters und der Lohnansprüche an A. Wetzig

Viel Geld können Sie durch den Vertrieb von Büchern verdienen.

Gest. Anfragen unter Nr. 486 a. d. Tagbl. Miesau.

Einen schönen Zuchtstullen

14 Monate alt, von aus Oldenburg importierter Herdbuchsch abkommend, verkauft Otto Schumann, Berlin.

Wein-Cognac-Flaschen

kauft jeden Vollen H. J. Bartel Bahnhofsstraße 14.

Achtung. Verkauft prima starke Hauslämmer

sehr preiswert. Otto Böbnisch, Kleinrügeln bei Strebau Tel. 94 Strebau.

Zuchttauben

verkauft und tauscht jeden Mittwoch im Kronprinz Miesau.

Achtung! Täglich ig. Gänschen

preiswert zu verkaufen. Reine Naturbrut. R. Hof, Paulstr. 24a.

1 hochtr. Rub

steht zu verkaufen Unterzinken 5. Achtung!

1 halber Acker Feld zu verpachten.

Su. erfragen Neutweide, Burze Straße 1, v. 1. Dabelbit 1 Wunferlschwein u. 1 Weisfische zu verkaufen.

Altisen, Metall

u. Häker aller Art kauft J. Klose, Miesau Fernsprecher 972

la Räucherspäne

empfehlen ab Lager Eibstraße 7

A. G. Hering & Co.

Ein Vohen pa. Wiesenheu zu verkaufen. Robert Schneider, Glanitz.

Kammerjäger Röder

kommt, vertilgt Ungeleses aller Art reiflos unter schriftl. Garantie. Vertellungen mache man, indem man sich sofort in der Geschäftsstelle des Rieser Tageblattes meldet oder unter Offerts „Kammerjäger Röder“ an die